

# "Recherche über Handbücher zum bürgerschaftlichen Engagement"

Dr. Stefan Nährlich  
Aktive Bürgerschaft e.V., Münster

Gutachten im Auftrag der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags  
"Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements"

Münster, den 24.09.2001

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| 1. Einleitung.....  | 2  |
| 1.1 Ziel und Gegenstand des Gutachtens.....   | 2  |
| 1.2 Zeit und Umfang der Recherche .....   | 2  |
| 1.3 Auswahl, Abgrenzung und Gliederung.....   | 4  |
| 2. Handbücher zum bürgerschaftlichen Engagement.....                                    | 5  |
| 2.1 Sozialwissenschaftliche Handbücher .....  | 5  |
| 2.1.1 Empirische Studien.....   | 5  |
| 2.1.2 Theoretisch-methodologische Arbeiten .....  | 11 |
| 2.1.3 Dokumentationen von Fachtagungen, Forschungsprojekten,<br>Begleitforschungen..... | 15 |
| 2.2 Praxishandbücher bürgerschaftliches Engagement.....                                 | 20 |
| 2.2.1 Bürgerschaftlichen Engagements in Vereinen und Initiativen.....                   | 20 |
| 2.2.2 Finanzielle und personelle Ressourcen in gemeinnützigen<br>Organisationen .....   | 23 |
| 2.2.3 Management von Unterstützungseinrichtungen .....                                  | 26 |
| 2.2.4 Bürgerschaftliches Engagement - Gute Beispiele (best practices).....              | 28 |
| 2.3 Juristische Handbücher.....   | 30 |
| 2.3.1 Rechtspraxis in gemeinnützigen Organisationen .....                               | 30 |
| 2.3.2 Weiterentwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen .....                             | 33 |
| 3. Ergebnisse.....  | 34 |
| 3.1 Zusammenfassende Ergebnisse.....  | 34 |
| 3.2 Lücken und Defizite, Empfehlungsvorschlag .....                                     | 36 |
| 4. Bibliographien.....  | 37 |

# 1. Einleitung

## 1.1 Ziel und Gegenstand des Gutachtens

Gegenstand des vorliegenden Gutachtens ist eine Recherche über bestehende Handbücher zum bürgerschaftlichen Engagement. Dabei galt es, die Bandbreite vorliegender Handbücher zum Thema zu sichten und überblicksartig vorzustellen. Das bedeutet, dass sowohl die vorliegenden (sozial-) wissenschaftlichen Handbücher in den Blick genommen wurden als auch Handbücher, die auf die Praxis bürgerschaftlichen Engagements zugeschnitten sind, sowie - als dritte Kategorie - Handbücher, die juristische Fragen bürgerschaftlichen Engagements aufgreifen. Bei der Recherche geht es um eine Bestandsaufnahme und einen Überblick über die vorliegenden Handbücher, die das Thema "Bürgerschaftliches Engagement" behandeln. Dies schließt das Aufzeigen von etwaigen Lücken und Defiziten ein und soll die Basis bereiten für die Entscheidung der Enquete-Kommission über die Herausgabe eines Handbuches.

Bei dem Begriff „bürgerschaftliches Engagement“ oder „Bürgerengagement“ handelt es sich um einen relativ jungen Terminus, der semantisch noch nicht klar bestimmt ist. In der öffentlichen Diskussion wird „bürgerschaftliches Engagement“ zunehmend als Oberbegriff für ein weites Spektrum von mitgliedschaftlichen, gemeinwohlorientierten sowie unkonventionellen politischen Aktivitäten verwendet, die jenseits der individuellen Privatsphäre und des im engeren Sinn staatlichen Entscheidungs- und Verwaltungshandelns angesiedelt sind. Die Spannweite des Begriffs reicht also von der einfachen Mitgliedschaft und der ehrenamtlichen Tätigkeit, etwa in Parteien, Verbänden, Gewerkschaften, politischen Gremien, Vereinen und Selbsthilfegruppen, über die freiwillige unbezahlte Mitarbeit in karitativen oder gemeinwohlorientierten Einrichtungen, wie etwa Krankenhäusern, Schulen, Museen, Sportvereinen und Bibliotheken, bis hin zur Beteiligung an Protestaktionen im Rahmen der Bürgerinitiativbewegung oder auch der neuen sozialen Bewegungen, wie beispielsweise der Ökologie-, Anti-Atomkraft- oder Frauenbewegung. Auch das bürgerschaftliche Engagement von, in und durch Stiftungen (insbesondere Bürgerstiftungen) sowie das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen, für das sich der Begriff des „Corporate Citizenship“ zu etablieren scheint, gewinnt in letzter Zeit an Bedeutung und wird hier unter dem Oberbegriff „bürgerschaftliches Engagement“ subsumiert.

## 1.2 Zeit und Umfang der Recherche

Das Gutachten wurde im Zeitraum vom 26. April bis 30. September 2001 erstellt. Für die Recherche zu den bestehenden Handbüchern zum bürgerschaftlichen Engagement wurde zunächst im Wesentlichen auf bereits existierende Bibliographien, einschlägige Literaturdatenbanken sowie eigene Unterlagen und Bestände zurückgegriffen.

Folgende bereits existierende Bibliographien ließen sich als Informationsquellen ermitteln:

- Literaturzusammenstellung zum Themenfeld „Bürgerschaftliches Engagement“ der Evangelischen Fachhochschule Freiburg - Projekt Bürgerschaftliches Engagement. Die Literatursammlung umfasst mit Stand vom 23.01.2001 insgesamt **2.750** Titel. Die als WORD-Dokument (<http://www.efh-freiburg.de/be/litdaba.htm>) und EndNote Plus (Literatur)Datenbank vorliegende Literaturzusammenstellung enthält Monographien, Sammelbände, Artikel aus Büchern, Zeitschriften und Zeitungen sowie nicht allgemein veröffentlichte Literatur (Vortragsmanuskripte, Diplomarbeiten, Konferenzunterlagen usw.). Erfasst sind sowohl wissenschaftliche Publikationen als auch praxisorientierte Handreichungen in deutscher und englischer Sprache.
- Aktuelle Bibliographien der Bibliothek Nr. 9 vom Mai 2000 - Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements - Auswahlbibliographie - der Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages. Die Bibliographie umfasst mit Stand vom 25.4.2000 insgesamt **700** Literaturquellen (Monographien, Jahrbücher, amtliche und nichtamtliche Publikationen, Hochschulschriften) aus dem Bestand der Bibliothek des Deutschen Bundestages. Enthalten sind Literaturangaben aus dem Zeitraum 1987-2000.
- Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement in der Kultur. Kommentierte Auswahlbibliographie. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft. Materialien, Nr. 6, 1999, Herausgegeben von Bernd Wagner. Die Titelaufnahmen wurden im Frühjahr 1999 abgeschlossen. Die Auswahlbibliographie enthält **146** kommentierte Arbeiten und **602** Quellenangaben von weiterführender Literatur, überwiegend deutschsprachig.

Ferner wurden verschiedene kleinere Übersichten recherchiert, wie beispielsweise:

- Annotierte Bibliographie zum Dritten Sektor in Deutschland. Münsteraner Diskussionspapiere zum Nonprofit-Sektor Nr. 11, 2000, 35 Seiten. Herausgegeben von Annette Zimmer unter Mitarbeit von Ingo Benitz, Daniela Crede, Stefan Nährlich, Britta Kohorst und Rupert Graf Strachwitz. Die Bibliographie umfasst insgesamt **42** zentrale Aufsätze und Monographien der Dritte-Sektor-Forschung, die in deutscher und englischer Sprache annotiert sind.
- Literatur-Ratgeber für bürgerschaftliche Initiativen und Vereine, Reihe: Soziale Bürgerinitiativen in den neuen Bundesländern. Herausgegeben von der Robert Bosch Stiftung. 2., unveränderte Auflage, Stuttgart 1997 (zuerst 1996), 52 Seiten. Der Literaturratgeber stellt **50** Praxisratgeber zum Vereinsmanagement, zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Gewinnung von finanziellen und personellen Ressourcen vor.

Außerdem standen für die Recherche über bestehende Handbücher zum bürgerschaftlichen Engagement zwei einschlägige Datenbanken zur Verfügung:

- Der Bibliothekskatalog des Maecenata Instituts für Dritter-Sektor-Forschung umfasst zur Zeit rund **5.000** Bücher, Zeitschriften, Jahresberichte von Stiftungen, nicht publizierte Abschlussarbeiten (Diplom, M.A.), relevante Internetdokumente und Tagungsunterlagen. Die Recherche ist über das Internet möglich. Über die Internetseite [http://www.maecenata.de/centrum/cont\\_datenbanken.htm](http://www.maecenata.de/centrum/cont_datenbanken.htm) kann auf die Datenbank zugegriffen werden.
- Die WISO-Net SOLIS CD-ROM Datenbank enthält bibliographische Angaben und Kurzreferate zu deutschsprachiger Literatur aus sozialwissenschaftlichen

Fachgebieten und deren Anwendungsbereichen. Die WISO-Net - SOLIS Recherche ergab für den Zeitraum von 1990 bis heute insgesamt **1.166** Angaben bei der Volltextsuche „Ehrenamt oder Selbsthilfe“ und der gleichzeitigen Schlagwortauswahl der Methoden „Empirisch“ (380), „Normativ“ (20), „Beschreibend/Anwendungsorientiert“ (558) sowie anderer, nicht aufgeführter Methoden (208). Die explizite Recherche zu „Bürgerschaftliches Engagement“ ergab 72 Treffer. Die CD-ROM ist in den meisten Universitätsbibliotheken vorhanden und zugänglich.

Daneben bestehen eine Vielzahl weiterer Recherchemöglichkeiten wie z.B. die Fachbibliotheken des Deutschen Zentralinstitut für Soziale Fragen, des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, des Fördervereins für Jugend und Sozialarbeit e.V., die Archive der Stiftung Mitarbeit und das Tauschring Archiv.

### *1.3 Auswahl, Abgrenzung und Gliederung*

Die hohe Zahl der vorliegenden Literatur zum Themenfeld bürgerschaftliches Engagement schließt eine Vollerhebung aus. Gemäß dem Auftrag des Gutachtens konzentriert sich die Recherche auf Handbücher zum Bürgerengagement (Sozialwissenschaftliche Arbeiten, Praxishilfen, Juristische Handbücher) und berücksichtigt bei der Bestandsaufnahme und dem nachfolgenden Überblick die Bandbreite bürgerschaftlichen Engagements, soweit dies aufgrund des vorgegebenen Umfangs des Gutachtens möglich ist. Vorrangig werden deswegen relevante Neuerscheinungen und bewährte „Klassiker“ vorgestellt, die sich im engeren Sinne mit bürgerschaftlichem Engagement beschäftigen. Literatur über Bürgerbeteiligungsverfahren und über Direktdemokratie wurden dementsprechend nicht berücksichtigt. Aus dem Bereich der Praxishilfen wurde vor allem die Literatur einbezogen, die sich an die Zielgruppe der aktiven Bürgerinnen und Bürger - auch in gemeinnützigen Organisationen - richtet.

Nicht aufgenommen wurde insbesondere sogenannte „graue Literatur“ wie Diplomarbeiten, Infomaterial, Broschüren und Jahresberichte von Organisationen und Projekten, überwiegend für den internen Gebrauch erstellte Vereins- bzw. Verbändestudien bzw. -material sofern es nicht von besonderer Bedeutung und über den Buchhandel erhältlich ist, parlamentarische Vorgänge und Drucksachen wie Anfragen oder Gesetzesinitiativen sowie Zeitschriftenbeiträge und Zeitungsartikel.

Der nachfolgende Überblick über vorliegende Handbücher zum Bürgerengagement ist innerhalb der Oberkategorien (*sozial-)* *wissenschaftliche Handbücher*, *Praxishilfen* und *juristische Handbücher* weiter ausdifferenziert. Aufgenommen in die Betrachtung der sozialwissenschaftlichen Literatur zu den Themen Ehrenamt, Dritter Sektor, Bürger- bzw. Zivilgesellschaft sowie Sozialkapital sind in erster Linie die Werke, die sich direkt mit diesen Themen auseinandersetzen oder die Infrastruktur für ehrenamtlich bürgerschaftlich Tätige erläutern. Die Aufteilung der sozialwissenschaftlichen Arbeiten erfolgt in drei Kategorien:

a) *empirische Studien* zu bürgerschaftlichem Engagement, worin Arbeiten erfasst sind, die sich mit quantitativen und qualitativen Primär- und Sekundärstudien sowie Forschungskonzeptionen beschäftigen; b) *theoretisch-methodologische Arbeiten*, in denen Modelle, Denkschulen und Standortbestimmungen erläutert bzw. aufgestellt werden und c) *Dokumentationen von Fachtagungen und Forschungsprojekten* bzw.

Begleitforschungen, die nicht selten empirische Befunde mit theoretischen Ausführungen zusammen bringen.

Der Überblick über die Handbücher zur Praxis bürgerschaftlichen Engagements gliedert sich weiter in folgende Bereiche: a) *Handbücher zu bürgerschaftlichem Engagement in Vereinen und Initiativen*, zu denen Literatur über das Vereinsmanagement im Allgemeinen zählt; b) *Ratgeber zu finanziellen und personellen Ressourcen in gemeinnützigen Organisationen*, die sich mit dem Einsatz von ehrenamtlichen Engagement und freiwilliger Mitarbeit in gemeinnützigen Organisationen und Finanzierungsfragen, insbesondere Fundraising, beschäftigen; c) *Praxishilfen zum Management von Unterstützungseinrichtungen*, wozu z.B. Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen, Bürgerstiftungen oder kommunale Unterstützungsmaßnahmen gerechnet werden und d) *gute Beispiele bürgerschaftlichen Engagements*, insbesondere aus Wettbewerben und Projektmeßen („Markt der Möglichkeiten“).

Die Übersicht über Handbücher, die juristische Fragen bürgerschaftlichen Engagements aufgreifen, bezieht sich vorrangig auf die *Rechtspraxis in gemeinnützigen Organisationen* und umfasst neben den Aspekten der Gründung von gemeinnützigen Organisationen auch Steuer- und Versicherungsfragen. Ferner werden Arbeiten vorgestellt, die auf die Weiterentwicklung der *rechtlichen Rahmenbedingungen* eingehen.

## 2. Handbücher zum bürgerschaftlichen Engagement

### 2.1 Sozialwissenschaftliche Handbücher

#### 2.1.1 Empirische Studien

##### 2.1.1.1 Empirische Studien - Nationale Ebene, International vergleichend

Verfasser: Putnam, Robert D. (Hrsg.). Titel: Gesellschaft und Gemeinsinn. Sozialkapital im Internationalen Vergleich. Ort und Jahr: Gütersloh 2001. Umfang: 798 Seiten. ISBN-Nummer: 3-89204-840-1

Um den Begriff des Sozialkapitals, verstanden als Gesamtheit der sozialen Zusammenschlüsse in einer Gesellschaft, geht es in dieser Aufsatzsammlung. Das Erkenntnisinteresse lässt sich, wie im Vorwort, in mehreren Kernfragen zusammenfassen: Wie steht es um den Bestand an Sozialkapital, sowohl qualitativ als auch quantitativ? Welche Trends in der Entwicklung des Sozialkapitals können für die letzten Jahrzehnte ausgemacht werden? Gibt es dafür plausible Erklärungen? Nimmt das Sozialkapital ab bzw. gibt es regionale oder nationale Unterschiede, und welche Konsequenzen sind daraus zu ziehen? Gibt es Hinweise bzw. Empfehlungen, auf welche Weise der Bestand an Sozialkapital zu vermehren ist? Empirisch untersucht worden ist dieses Thema in acht Staaten, woraus sich auch das Gliederungsschema der Publikation ergibt. Es sind dies Australien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Deutschland, Schweden, die USA und Japan.

Verfasser: Anheier, Helmut K. (u.a.) (Hrsg.). Titel: Der Dritte Sektor in Deutschland. Organisationen zwischen Staat und Markt im gesellschaftlichen Wandel. Ort und Jahr: Berlin 1997. Umfang: 283 Seiten. ISBN-Nummer: 3-89404-175-7

Im Rahmen des Johns-Hopkins-Projektes wird der Dritte Sektor in ausgewählten Ländern sowohl quantitativ in seiner ökonomischen Struktur erfasst als auch qualitativ in seinen historischen, gesellschaftlichen und politischen Dimensionen analysiert. In der ersten Projektphase, deren Ergebnisse in diesem Band vorgestellt werden, waren acht Industrie- und fünf Entwicklungsländer an den Untersuchungen beteiligt. Insbesondere werden in dem Band die Besonderheiten des Dritten Sektors in der Bundesrepublik nachgezeichnet und dieser Befund in einen internationalen Zusammenhang gebracht.

Verfasser: Priller, Eckhard und Annette Zimmer (Hrsg.). Titel: Der Dritte Sektor International. Mehr Markt - weniger Staat? Ort und Jahr: Berlin 2001. Umfang: 320 Seiten. ISBN-Nummer: 3-89404-212-5

Diese Veröffentlichung knüpft unmittelbar an den Band von Anheier u.a. (1997) an. Die Vorstellung der zentralen Ergebnisse der 2. Phase des Johns-Hopkins-Projektes, an der insgesamt 22 Länder beteiligt waren, bildet einen ersten Teil der Publikation. Die Entwicklungstrends in einigen westeuropäischen Ländern und der wachsende Einfluss des Sektors auf die hiesige Politik werden in einem zweiten Teil nachgezeichnet. Ein dritter Teil schließlich beschäftigt sich speziell mit der deutschen Entwicklung.

Verfasser: Beher, Karin, Reinhard Liebig und Thomas Rauschenbach. Titel: Das Ehrenamt in empirischen Studien. Ein sekundäranalytischer Vergleich. Ort und Jahr: Stuttgart 1998. Reihe: Schriftenreihe des BMFSFuJ. 163. Umfang: 211 Seiten. ISBN-Nummer: 3-17-015662-4

Diese sekundäranalytische Studie befasst sich mit den empirischen Arbeiten, die seit 1980 zum Thema Ehrenamt verfasst worden sind. Die Autoren selbst betrachten die Veröffentlichung als Vorstudie zu einer weitergehenden Systematik der Erfassung von wissenschaftlichen Arbeiten zum bürgerschaftlichen Engagement. Ausgewählt wurden 43 von 85 empirische Studien, die Fragen der Ehrenamtlichkeit auf der Grundlage quantitativer oder qualitativer Forschungszugänge erläutern. Aufgeteilt sind die beurteilten Publikationen in 11 Bereiche des ehrenamtlichen Engagements, u.a. Sport, Kultur, Bildung und Erziehung sowie Umwelt. Besonders behandelt werden die Studien zum Themenbereich Sport und Soziales.

Verfasser: Beher, Karin, Reinhard Liebig und Thomas Rauschenbach. Titel: Strukturwandel des Ehrenamts. Gemeinwohlorientierung im Modernisierungsprozeß. Ort und Jahr: Weinheim 2000. Umfang: 327 Seiten. ISBN-Nummer: 3-7799-1406-9

Nicht primär die Ehrenamtlichen haben sich gewandelt, sondern die strukturellen Rahmenbedingungen, in denen gemeinwohlorientiertes Engagement heutzutage seinen Ausdruck fände. Diese Behauptung wird von den Autoren mittels empirischer Befunde, theoretischer Erklärungen und zeitdiagnostischer Analysen untersucht.

In der Studie werden verschiedene Bereiche des Ehrenamts beleuchtet, so z.B. das Engagement in Wohlfahrts- und Jugendverbänden, im Sport, sowie das Engagement von Frauen und Senioren. Ein abschließendes Kapitel behandelt die Modernisierungsstrategien in Bezug auf das Ehrenamt: Selbsthilfe, Kontaktstellen und Freiwilligenagenturen. Zusammenfassend halten die Autoren fest, dass die Rahmenbedingungen, in denen sich ehrenamtliche Betätigung abspielt, vor allem seit den 70er Jahren ständig und immer schneller gewandelt haben. An die Stelle der althergebrachten karitativen Organisationen und Vereine traten Zusammenschlüsse aus dem Kontext der Neuen Sozialen Bewegungen.

Verfasser: Kistler, Ernst, Heinz-Herbert Noll und Eckhard Priller (Hrsg.). Titel: Perspektiven gesellschaftlichen Zusammenhalts. Empirische Befunde, Praxiserfahrungen, Meßkonzepte. Ort und Jahr: Berlin 1999. Umfang: 470 Seiten. ISBN-Nummer: 3-89404-459-4

Die aus einer Konferenz des Bundesforschungsministeriums hervorgegangene Aufsatzsammlung beinhaltet grundsätzliche Überlegungen zur Definition und Messbarkeit des Ehrenamtsengagements in der Bundesrepublik. Des Weiteren geht es in den Beiträgen auch um die Frage des Verhältnisses von ehrenamtlicher Arbeit zur Erwerbsarbeit bzw. zu dem weiten Feld der Ausführungen über die Rolle des Ehrenamtes in einer sich verändernden Gesellschaft, die durch Individualismus und das scheinbare Verschwinden der Erwerbsarbeit gekennzeichnet ist. Besonders auf die Verbindung der bisherigen Forschungsergebnisse aus einzelnen Studien und der Formulierung eines gemeinsamen Forschungsinstrumentariums möchten die Verfasser des Buches, ausnahmslos Vertreter der Sozialwissenschaften und Praktiker aus der Meinungsforschung, hinarbeiten.

Verfasser: Rosenblatt, Bernhard von. Titel: Freiwilliges Engagement in Deutschland. Ergebnisse der Repräsentativerhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement. Gesamtbericht. Ort und Jahr: Stuttgart 2000. Reihe: BMFSFuJ Schriftenreihe. 194/1. Umfang: 222 Seiten. ISBN-Nummer: 3-17-016936-X

Verfasser: Braun, Joachim und Helmut Klages. Titel: Zugangswege zum freiwilligen Engagement und Engagementpotential in den neuen und alten Bundesländern. Ort und Jahr: Stuttgart 2000. Reihe: BMFSFuJ Schriftenreihe. 194/2. Umfang: 301 Seiten. ISBN-Nummer: 3-17-016937-8

Verfasser: Picot, Sybille. Titel: Freiwilliges Engagement in Deutschland: Frauen und Männer, Jugend, Senioren, Sport. Ort und Jahr: Stuttgart 2000. Reihe: BMFSFuJ Schriftenreihe. 194/3. Umfang: 372 Seiten. ISBN-Nummer: 3-17-016938-6

Die drei Bände dieser Studie stellen eine umfassende Sammlung empirischen Materials über die ehrenamtliche Tätigkeit in Deutschland dar. Gewonnen wurden die Daten durch die telefonische Befragung von 14.922 Bürgern ab 14 Jahren. Die Erhebung wurde von Anfang Mai bis Ende Juli 1999 durchgeführt.

Zusätzlich wollen die Autoren einen Überblick über die zunehmend unübersichtlich werdende Diskussion über Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement liefern. Zwei Leitaspekte begleiteten die Forschungsarbeit: I. Wer engagiert sich ehrenamtlich? und II. Welche Tätigkeiten werden ausgeübt und warum? Die Studie wird unter dem Begriff „Freiwilligensurvey 1999“ geführt und bedient sich des Oberbegriffs „freiwilliges Engagement“ als Zusammenfassung von Freiwilligenarbeit, politischem und sozialem Bürgerengagement und Ehrenämtern als Ämter und Funktionen innerhalb von Projekten und Organisationen.

Die gesellschaftliche Bedeutung des freiwilligen Engagements wird vor allem in der gelebten Demokratie und der damit verbundenen Hilfe bei der Bewältigung der umfassenden Strukturänderungen zu Beginn des neuen Jahrtausends gesehen.

Verfasser: Gaskin, Katharine (u.a.). Titel: Ein neues bürgerschaftliches Europa. Eine Untersuchung zur Verbreitung und Rolle von Volunteering in zehn Ländern. Ort und Jahr: Freiburg 1996. Umfang: 280 Seiten. ISBN-Nummer: 3-7841-0896-2

Die Eurovol-Studie untersucht die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement in zehn Ländern Europas. Diese im internationalen Zusammenhang mit dem Begriff „Volunteering“ beschriebene unentgeltliche Arbeit für die Gemeinschaft spielt den Autoren zufolge vor allem im Wohlfahrtssektor der verschiedenen Länder eine nicht zu unterschätzende Rolle. Das Forschungsprojekt wurde von London aus geleitet und international durchgeführt. Mittels Interviews wurden das Umfeld, der Bestand und die Organisation von Volunteering erforscht. Bei der Analyse des Umfeldes wurde die historische Genese der Freiwilligenarbeit ebenso mit einbezogen wie das politische Umfeld.

Verfasser: Heinze, Rolf G. und Heiner Keupp. Titel: Gesellschaftliche Bedeutung von Tätigkeiten außerhalb der Erwerbsarbeit. Gutachten für die Kommission für

Zukunftsfragen der Freistaaten Bayern und Sachsen. Ort und Jahr: Bochum und München 1997. Umfang: 169 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die Sekundäranalyse von Jugendstudien und Experteninterviews wurden hier zu einer empirischen Bestandsaufnahme über den Stellenwert der Freiwilligenarbeit neben der Erwerbsarbeit zusammengefasst.

Die Autoren gingen u.a. der Frage nach der Motivation, den absoluten Zahlen engagierter Menschen, dem Strukturwandel, den Lebenssituationen und den Hindernissen bei der Ausübung von Ehrenämtern nach. Verglichen wurden die deutschen Befunde mit Ergebnissen aus fünf west- und einem osteuropäischen Land sowie mit Forschungen aus den USA.

Verfasser: Jakob, Gisela. Titel: Zwischen Dienst und Selbstbezug. Ort und Jahr: Opladen 1993. Reihe: Biographie und Gesellschaft. 17. Umfang: 304 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-1075-8

Das ehrenamtliche Engagement soll in dieser Studie empirisch im Zusammenhang mit der Biographie der jeweils Tätigen untersucht werden, um so eine Typologie des Ehrenamtes zu erstellen. Die Studie wurde mit Hilfe von autobiographisch-narrativen Interviews mit 16 ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt, die aus dem Ruhrgebiet oder angrenzenden Regionen stammen. Die Tätigkeiten erstrecken sich auf verschiedene Felder, z.B. Wohlfahrtspflege oder eine Medienwerkstatt. In einer Fallanalyse werden sodann verschiedene Typen von ehrenamtlich Engagierten herausgearbeitet.

Verfasser: Keupp, Heiner. Titel: Eine Gesellschaft der Ichlinge? Zum bürgerschaftlichen Engagement von Heranwachsenden. Ort und Jahr: München 2000. Reihe: SPI Schriftenreihe. 3. Umfang: 120 Seiten. ISSN-Nummer: 1435-3016

Ausgehend von der gesellschaftlichen Klage über die vermeintlich immer weniger zum Gemeinsinn neigenden Jugendlichen, die sich nicht mehr in karitativen und ähnlichen Organisationen engagieren, untersucht der Autor hier aufgrund empirischer Studien, wie groß das Engagement für die Gemeinschaft bei Jugendlichen wirklich ist.

Er kommt zu folgendem Ergebnis: Bei den Bürgern im Alter zwischen 13 und 30 Jahren sei zwar die grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement durchaus vorhanden, die Akzeptanz der bisherigen Organisationsstrukturen jedoch nicht. Jugendliche müssen sich heute, vor allem in Anbetracht der auseinanderbrechenden Arbeitsgesellschaft, selbst einen Lebenssinn und eine individuelle Moral suchen.

Verfasser: Klages, Helmut und Thomas Gensicke. Titel: Wertewandel und bürgerschaftliches Engagement an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Ort und Jahr: Speyer 1999. Reihe: Speyerer Forschungsberichte. 193. Umfang: 166 Seiten. ISBN-Nummer: 3-932112-32-6

Die Publikation stellt den zweiten Forschungsbericht aus dem Projekt „Wertewandel in den neunziger Jahren“ dar. Aufgeführt werden fünf verschiedene Arbeiten der Autoren über die Themenfelder Wertewandel und bürgerschaftliches Engagement. Dabei werden sowohl ein Vergleich des Engagements zwischen Ost und West, Bereiche, in denen dieses Engagement stattfindet als auch Ausführungen zu den Förderpotentialen angestellt. Die empirische Grundlage bildet die Erhebung eines Wertesurveys, der 1997 mittels Fragebogeninterviews von Infratest Burke erstellt wurde. Die Ergebnisse der Verfasser lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Es hat einen Wertewandel gegeben, weg von den früher propagierten Werten Gehorsam und Unterordnung unter bestehende Autoritäten hin zu Werten wie Selbstentfaltung und Eigenverantwortung. Die großen Institutionen, insbesondere die Kirchen und die Parteien, haben diesen Wandel nicht angemessen berücksichtigt und müssen nun die Folgen in Form von geringerer Akzeptanz und sinkenden Mitgliederzahlen tragen.



### 2.1.1.2 Empirische Studien - Regionale und Lokale Ebene, spezielle Bereiche

Verfasser: Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Titel: Ehrenamt und Erwerbsarbeit – Zeitbalance oder Zeitkonkurrenz? Ort und Jahr: Düsseldorf 2001. Umfang: 362 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die Beweggründe für die Durchführung dieser Studie bestehen in der Schließung der Forschungslücke in Bezug auf die Gestaltungsfreiheit hinsichtlich der Erwerbsarbeits- und Ehrenamtszeit. Wie bringen Ehrenamtliche Beruf und Engagement zeitlich in Einklang? Behindert flexible Arbeitszeit ehrenamtliches Engagement oder fördert sie es sogar? Für die Verfasser ging es darüber hinaus noch um die Vereinbarkeit von Arbeit und Amt in verschiedenen Arbeitszeitmodellen, wie z.B. der Schicht- oder Wochenendarbeit. Aus einer bundesweiten und einer auf das Land NRW bezogenen Befragung sowie einer ebenfalls in NRW durchgeführten qualitativen Erhebung beziehen die Autoren die Daten für ihren sekundäranalytischen Vergleich. Die Studie richtet sich an Politik, Verbände und Vereine sowie Arbeitgeber, die an der zeitlichen Gestaltung von Beruf und ehrenamtlicher Tätigkeit mitwirken.

Verfasser: Deutscher Kulturrat (Hrsg.). Titel: Ehrenamt in der Kultur. Stand und Perspektiven ehrenamtlicher Arbeiten im Kulturbereich. Ort und Jahr: Bonn 1996; Umfang: 357 Seiten; ISBN-Nummer: 3-9805150-1-X

Um das Ehrenamt im Kulturbereich geht es in dieser empirischen Untersuchung, die vom Deutschen Kulturrat zusammen mit dem Bundesinnenministerium in Auftrag gegeben wurde. Es geht den Autoren nicht zuletzt auch darum, die ihrer Meinung nach zu einfache Aufrechnung der „billigen“ Ehrenamtlichen gegen die „teuren“ Hauptamtlichen im Kulturbetrieb zu durchbrechen. Befragt wurden in dieser Studie insgesamt 211 Einrichtungen aus dem kulturellen und dem Medienbereich, von denen die meisten Mitglieder im Deutschen Kulturrat sind. Teil A der Schrift widmet sich der Auswertung, während Teil B Beiträge von Expertinnen und Experten zum Thema enthält. Eine Kurzzusammenfassung der Beiträge sowie der Fragebogen befindet sich in Teil C, dem Anhang.

Verfasser: Heinze, Rolf G., Mathias Bucksteeg und Andrea Helmer. Titel: Freiwilliges soziales Engagement in NRW. Potentiale und Förderungsmöglichkeiten. Ort und Jahr: Bochum 1995. Umfang: 122 Seiten. ISBN-Nummer: keine

In dem Forschungsbericht für das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen legen die Autoren mittels empirischer Verfahren dar, welche Strukturänderungen in der ehrenamtliche Arbeit in NRW vorhanden sind. Betrachtet wurden die neuen Potentiale, Motive und Strukturen im sozialen Ehrenamt. In Leitfadenterviews wurden Vertreter lokaler Wohlfahrtseinrichtungen und der Kommune sowie engagierte Bürger zu diesen Sachverhalten befragt. Die Verfasser kommen zu dem Ergebnis, dass die alten Strukturen der Wohlfahrtsverbände und deren zunehmende Bürokratisierung und Ökonomisierung auf die ehrenamtlich Interessierten wenig attraktiv wirkt.

Verfasser: Evers, Adalbert, Norbert Wohlfahrt und Birgit Riedel. Titel: Bürgerschaftliches Engagement in Nordrhein-Westfalen. Eine explorative Studie in den Handlungsfeldern Sport, Kultur, Stadtentwicklung und Soziale Dienste. Ort und Jahr: Dortmund 2000; Reihe: ILS – Schriften. 167; Umfang: 83 Seiten; ISBN-Nummer: 3-8176-6167-3

Die Autoren der Studie verfolgen das Ziel, für Nordrhein-Westfalen eine qualitative Erfassung des freiwilligen Engagements in den ausgewählten Handlungsfeldern abzugeben. Hierzu werden Fallbeispiele erörtert, die ausdrücklich nicht als „best practice“-Beispiele, sondern als repräsentativ angesehen werden sollen. Der Begriff des bürgerschaftlichen Engagements ist weiter gefasst und beinhaltet auch die einfache Mitgliedschaft oder Spende für eine Einrichtung oder ein Projekt. Die Verfasser untersuchten auch das Verhalten von Initiativen und Vereinen hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Bereitschaft zum Engagement hin. Dabei

wurden die Modernisierungskonzepte der Einrichtungen ebenfalls betrachtet, um der starren Fixierung auf das Angebot an ehrenamtlichen Stellen entgegenzuwirken. Evers, Wohlfahrt und Riedel kommen zu dem Ergebnis, dass die zukünftige Entwicklung ehrenamtlichen Engagements erheblich von dem Verhalten der NPO abhängt.

Verfasser: Boeßenecker, Karl-Heinz und Christa Siedhoff. Titel: Bürgerschaftliches Engagement im Politikbereich Gesundheit. Eine Explorationsstudie. Ort und Jahr: Düsseldorf 2000; Reihe: Schriftenreihe Arbeitsmaterialien. 14; Umfang: 72 Seiten

In ihrer sekundärstatistischen Analyse stellen die Autoren die derzeitigen Gegebenheiten sowie fördernde und hindernde Faktoren und die sich hieraus ergebenden Fragestellungen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement im Sektor der Gesundheitspolitik vor. Der Argumentation von Beher („Strukturwandel des Ehrenamtes“) folgend, beziehen Boeßenecker und Siedhoff ebenfalls alternative Organisationsformen abseits der Wohlfahrtsverbände bzw. die dazu vorhandenen Daten mit ein. Die Verfasser kommen zu dem Schluss, dass das ehrenamtliche Potential in der Gesundheitspolitik noch nicht voll ausgeschöpft sind. Es haben sich verschiedene Netzwerke in diesem Bereich gebildet. Ihre Arbeit wird auf kommunaler Ebene jedoch oft durch unregelmäßige Zuständigkeiten behindert. Bürgerstiftungen und Spendenparlamente könnten eine Abhilfe diesbezüglich schaffen.

Verfasser: Ueltzhöffer, Jörg und Carsten Ascheberg. Titel: Engagement in der Bürgergesellschaft. Die Geislingen-Studie. Auflage, Ort und Jahr: 2., veränderte Auflage, Wiesbaden 1996. Reihe: Bürgerschaftliches Engagement. 3. Umfang: 129 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Mit dieser Studie, die die Autoren im Auftrag des Sozialministeriums Baden-Württemberg im Jahre 1995 durchführten, liegt die empirische Erfassung des bürgerschaftlichen Engagements der Stadt Geislingen vor. Nach einer kurzen Einführung in das Konzept der Bürgergesellschaft, gehen die Verfasser auf die konkrete Ausgestaltung des Projektes ein. Untersucht wurden durch die Forschungsfragen drei analytische Ebenen: Bezogen auf die Struktur sollte festgestellt werden, welche Möglichkeiten Bürgern für ein Engagement in Geislingen zur Verfügung stehen (z.B. Vereine). Das Verhalten der Bürger wurde daraufhin analysiert, inwiefern sie in Vereinen mitarbeiten oder sich anderweitig engagieren und welches Kommunikationsverhalten dabei vorherrscht. Einstellungen und Motive für oder gegen ein bürgerschaftliches Engagement, aber auch Erwartungshaltungen gegenüber der kommunalen oder landesweiten Politik wurden in der dritten Ebene betrachtet.

Verfasser: Ueltzhöffer, Jörg und Carsten Ascheberg. Titel: Bürgerschaftliches Engagement. Landesstudie 1997. Ort und Jahr: Wiesbaden 1997. Reihe: Bürgerschaftliches Engagement. 12. Umfang: 100 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Aufbauend auf die Geislingen-Studie (s.o.) möchten die Autoren in dieser empirischen Untersuchung feststellen, wie die Bürger des Landes Baden-Württemberg ihre eigene bürgerschaftliche Handlungskompetenz definieren und wo sie ihren Standort sehen. Es soll außerdem der Frage nachgegangen werden, durch welche Maßnahmen sich die Bürger in ihrem Engagement gestärkt sehen und welchen Beitrag die Politik zur Erweiterung bestehender und zur Schaffung neuer Handlungsspielräume leisten kann. Ausgewertet wurden 1033 Telefoninterviews mit Bürgern über 15 Jahre. Zu diesem Zweck wurden Statements vorbereitet, denen die Bürger in verschiedenen Graden zustimmen konnten oder nicht. Die Möglichkeiten und Barrieren aus der Sicht der Bürger in Bezug auf die bürgerschaftlichen Handlungsräume sollen aufzeigen, wo die Bevölkerung Freiräume sieht, oder sich eingengt fühlt.

Verfasser: Andersen, Uwe (u.a.). Titel: Erfahrungen und Potentiale eines verstärkten bürgerschaftlichen Engagement zur Entlastung der Kommunen. Ort und Jahr: Herne 1998. Umfang: 195 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Das im Auftrag der Stadt Herne erstellte Gutachten enthält eine Fallstudie von 15 im Ruhrgebiet ansässigen Projekten aus den verschiedensten Bereichen. Ausgeführt wurden die Erhebungen mittels Leitfadenterviews von 4 studentischen Seminaren regionaler

Universitäten (Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund). Wichtiger Leitaspekt der Erhebung war die Frage, wo kommunale Stellen durch bürgerschaftliches Engagement in Kombination mit Erwerbsarbeit entlastet werden. Die Verfasser konnten mit der Studie verschiedene Typen von Vereinen und Trägern im soziokulturellen und sozialpolitischen Bereich ausmachen. In der Zusammenfassung ihrer Ergebnisse kommen die Gutachter zu dem Schluss, dass eine eindeutige Entlastung der Kommunen durch die Projektträger stattfindet, dass sich jedoch die Verwaltungen sehr lange unkooperativ gezeigt haben und einer hierarchischen Hoheitsverwaltung nachgegangen seien.

Verfasser: Bogumil, Jörg und Hans Josef Vogel (Hrsg.). Titel: Bürgerschaftliches Engagement in der kommunalen Praxis. Initiatoren, Erfolgsfaktoren und Instrumente. Ort und Jahr: Köln 1999. Umfang: 159 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Mit ihrer Aufsatzsammlung möchten die Herausgeber einen Diskussionsbeitrag zum Themenfeld der Bürgerkommune leisten. Ihnen geht es dabei in erster Linie um den Bürger und sein Engagement in der mit-gestaltenden Rolle für die Kommune. Aufgeteilt ist die Veröffentlichung in drei Teile: Die Beiträge des ersten Teils gehen auf die Praxis bürgerschaftlichen Engagements auf kommunaler Ebene ein. Dabei wird jeweils ein konkretes Arbeitsfeld aus einer Stadt vorgestellt und im Anschluss ein Überblick über das bürgerschaftliche Engagement der gesamten Stadt bzw. Region gegeben. Die beiden Aufsätze des zweiten Teils beschäftigen sich mit Instrumenten und Erfolgsfaktoren bürgerschaftlichen Engagements, danach werden die kommunalen Förderungsmöglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements eingehender betrachtet. Der dritte Teil enthält Beiträge, die sich mit den Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements beschäftigen.

## 2.1.2 Theoretisch-methodologische Arbeiten

### 2.1.2.1 Theoretisch-methodologische Arbeiten - Allgemein

Verfasser: Strachwitz, Rupert Graf (Hrsg.). Titel: Dritter Sektor – Dritte Kraft. Versuch einer Standortbestimmung. Ort und Jahr: Stuttgart und Düsseldorf 1998. Umfang: 608 Seiten. ISBN-Nummer: 3-88649-530-2

In der Aufsatzsammlung lässt der Herausgeber 34 Autoren und Autorinnen zu Wort kommen, um damit eine erste Bestimmung des Begriffs „Dritter Sektor“ vorzunehmen. Die Autoren, u.a. die Forscher des Johns-Hopkins-Projektes und Fundraisingexperten, nähern sich dem Thema aus sieben verschiedenen Perspektiven.

Unter der Überschrift Fragestellung befassen sich die ersten fünf Artikel mit dem grundsätzlichen Verständnis des Begriffs „Dritter Sektor“ sowie anderer Begriffe (z.B. Philantropie) vor dem Hintergrund des Forschungsstandes. Im nächsten Abschnitt, der mit „Formen“ überschrieben ist, findet der Leser fünf Arbeiten über Organisationen im Dritten Sektor, wie z.B. den Genossenschaften oder Verbänden. Menschen, die sich im Dritten Sektor engagieren, ihre Motive und ihr ehren- oder hauptamtliches Engagement stehen im Mittelpunkt der darauffolgenden fünf Aufsätze. Die Spannungsfelder, die zwischen dem Dritten Sektor, dem Staat und dem Markt bestehen, werden in den fünf Abhandlungen des fünften Teils thematisiert. Auf Ökonomische Aspekte, also die Finanzierung und den Wettbewerb im Dritten Sektor, wird in den vier folgenden Artikel eingegangen. Die Aufsatzsammlung schließt mit sechs Abfassungen zum Themenfeld Dritter Sektor und Zivilgesellschaft.

Verfasser: Alemann, Ulrich von, Rolf G. Heinze und Ulrich Wehrhöfer (Hrsg.). Titel: Bürgergesellschaft und Gemeinwohl. Analyse, Diskussion, Praxis. Ort und Jahr: Opladen 1999. Umfang: 267 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-2293-4

Das Werk will die Debatte um Bürgerschaft, Gemeinwohl und das bürgerschaftliche Engagement anstoßen. Auf diese Weise, so die Herausgeber, könne man auch der Diskussion um die Politikverdrossenheit und politische Kultur in der Bundesrepublik neuen

Auftrieb geben. In zwei Teilen wird dieses Vorhaben angegangen: In Teil I geht es um die Debatte als solche. Die Autoren behandeln hier z.B. das bürgerschaftliche Engagement der Jugend ebenso wie die Auswirkung der Globalisierung und den Strukturwandel des Ehrenamtes als solchem. Teil II wartet mit konkreten Beispielen aus der Praxis auf. Den Herausgebern geht es jedoch, abgesehen von diesen Beispielen, in erster Linie um die theoretische Debatte, vor allem unter Berücksichtigung des Kommunitarismus. Ihre Sichtweise ist auch vor dem Hintergrund der in Europa herrschenden Sozialdemokratie und deren Konzepten des „Third Way“ bzw. der „Neuen Mitte“ am Ende des 20. Jahrhunderts zu bewerten.

Verfasser: Zimmer, Annette. Titel: Vereine – Basiselemente der Demokratie. Ort und Jahr: Opladen 1996. Reihe: Grundwissen Politik 16. Umfang: 253 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-1500-8

Um eine Bewertung und Bestimmung des Vereins aus politologischer Sicht geht es der Autorin in dieser Veröffentlichung. Das Buch ist als dreiteilige Begleitung zu einem Kurs der Fernuniversität Hagen konzipiert. In Teil I werden die Grundlagen des Forschungsgegenstandes behandelt. Nach einer Erläuterung über die Vereine in ihrer grundsätzlichen Organisationsform erfolgt die Verortung in gesellschaftlichen Teilsystemen sowie im Feld der Dritten-Sektor-Forschung. Teil II enthält eine zusammengefasste empirische Analyse des Vereinslebens in der Bundesrepublik am Beispiel der Stadt Kassel. Die Diskussion über die kommunalpolitische Bedeutung lokaler Vereine und deren Relevanz als dienstleistende Institution bzw. die Rolle der Planung und des Social-Marketing für Vereine schließen sich an. Vereinsbezogene Ergebnisse der Dritte-Sektor-Forschung und mikroökonomische und politikwissenschaftliche Analysen über die Existenz von Vereinen bzw. Dritte-Sektor-Organisationen bilden den dritten Teil der Publikation.

Verfasser: Zimmer, Annette und Stefan Nährlich (Hrsg.). Titel: Engagierte Bürgerschaft. Tradition und Perspektiven. Ort und Jahr: Opladen 2000. Reihe: Bürgerschaftliches Engagement und Nonprofit-Sektor 1. Umfang: 342 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-2289-6

Die Aufsatzsammlung verfolgt das Ziel, auf der einen Seite eine Begriffsbestimmung des bürgerschaftlichen Engagements vorzunehmen und auf der anderen Seite neue Formen eben dieses Engagements vorzustellen.

Die Publikation ist in vier Teile gegliedert: Über bürgerschaftliches Engagement in der aktuellen Diskussion informiert Teil I. Neben Formen, Bedingungen und Perspektiven der Betätigungen werden diese auch in der Sichtweise, im Spiegel der Parteien analysiert. Teil II, betitelt „Engagement konkret“, behandelt u.a. das ehrenamtliche Engagement in der Caritas und dessen Perspektiven sowie die Ausgangslage in Bezug auf Frauen und Philanthropie, sprich Frauen als Spenderinnen. Zur Organisation von Engagement äußern sich die Beiträge im Teil III. Hierbei wird den Stiftungen besondere Aufmerksamkeit zu Teil, sei es als konkrete Analyse der Stiftungslandschaft in der Stadt Münster oder in Form von Ausführungen über Bürgerstiftungen. Mit "Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Engagements – gestern und heute" in Teil IV schließt die Sammlung. Gegenstand dieses Teiles sind Ausführungen über die Selbstverwaltung im 19. Jahrhundert und die Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts.

Verfasser: Schmitz, Sven-Uwe. Titel: Homo democraticus. Demokratische Tugenden in der Ideengeschichte. Ort und Jahr: Opladen 2000. Reihe: Bürgerschaftliches Engagement und Nonprofit-Sektor 3. Umfang: 379 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-2655-7

Wie muss ein Demokrat beschaffen sein? Mit dieser Frage setzt sich der Autor anhand der Werke verschiedener Philosophen und anderer Einflussnehmer auf die politische Ideengeschichte auseinander. Als Grund hierfür betont Schmitz einen Qualitätsverlust der

Demokratie durch den derzeitigen Wertewandel. Dieser führt auch zum grundlegenden Wandel des ehrenamtlichen Engagements. In einem normativ-analytischen Ansatz geht der Verfasser die Werke von Marx, Aristoteles und anderen unter dem Gesichtspunkt an, dass alle grundsätzlich eine Vielherrschaft als weisungsgebende Instanz ansehen oder diese verwirklicht sehen wollen. Zudem sind alle an einer verfestigten Form der Vielherrschaft interessiert. Die Werke werden nun mit verschiedenen Fragen konfrontiert, u.a. der nach dem idealen Typen des Bürgers (eher kooperativ oder eher abweisend, isoliert oder sozial) und der idealen Staatsform. Der Autor möchte mit seiner Schrift auch herausfinden, welche Einstellungen beim einzelnen, den untersuchten Denkern zufolge, zu einem möglichst guten System führt.

Verfasser: Klein, Ansgar. Titel: Der Diskurs der Zivilgesellschaft. Politische Kontexte und demokratietheoretische Bezüge der neueren Begriffsverwendung. Reihe: Bürgerschaftliches Engagement und Nonprofit-Sektor 4. Ort und Jahr: Opladen 2001. Umfang: 460 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-2881-9

Die Auseinandersetzung mit dem Begriff der Zivilgesellschaft und dessen unterschiedliche Ausprägung betreibt der Autor in dieser Publikation. Er betrachtet den Höhepunkt der Debatte um den Begriff der Zivilgesellschaft als bereits abgeschlossen an. Aus diesem sei dann aber ein demokratietheoretischer Diskurs entstanden um das, was eine zivile Gesellschaft ausmacht, und was in verschiedenen Teilen der Welt unterschiedliches bedeuten kann. So geht Klein in einem ersten Teil seiner Veröffentlichung auf die Genese des Begriffes im Zusammenhang mit den osteuropäischen Transformationsprozessen Ende der 80er Jahre und innerhalb der Neuen Linken ein. Ein zweiter Teil behandelt den ideengeschichtlichen Hintergrund und die demokratietheoretischen Bezüge der neueren Begriffsverwendung. Der Verfasser zeigt hierbei liberale und republikanische Traditionslinien auf und unternimmt eine Einordnung in Hegels Rechtsphilosophie. Schließlich wird die Verwendung des Begriffes in neueren Demokratiezusammenhängen in Bezug auf Integration und Werte erörtert.

Verfasser: Klein, Ansgar, Hans-Josef Legrand und Thomas Leif (Hrsg.). Titel: Neue Soziale Bewegungen. Impulse, Bilanzen und Perspektiven. Ort und Jahr: Opladen und Wiesbaden 1999. Umfang: 345 Seiten. ISBN-Nummer: 3-531-13337-3

Aus der Sicht der Bewegungsforschung soll in dieser Veröffentlichung eine Bestandsaufnahme der aus den 70er und 80er Jahren stammenden Neuen Sozialen Bewegungen vorgenommen werden. Anlass der Publikation ist das zehnjährige Bestehen des Journals für Neue Soziale Bewegungen. Die Impulse und Perspektive der Bewegungsforschung bildet einen Teilbereich, der quasi als Zukunftsaussicht dieser Wissenschaftsrichtung gesehen werden kann. Zugleich wird in den Aufsätzen eine Bilanzierung der Frauen-, Friedens-, Umwelt- und Solidaritätsbewegung vorgenommen. Dies geschieht nicht zuletzt vor dem Hintergrund der aktuellen Globalisierungsdebatte und unter Einbeziehung der Bewegungsentwicklung im Prozess der Wiedervereinigung, die in einem Sonderteil zum Diskurs der Sozialen Bewegungen in der DDR aufgenommen wird.

Verfasser: Baringhorst, Sigrid. Titel: Politik als Kampagne. Zur medialen Erzeugung von Solidarität. Ort und Jahr: Opladen und Wiesbaden 1998. Umfang: 367 Seiten. ISBN-Nummer: 3-531-13155-9

In ihrer teils empirisch, teils theoretisch fundierten Arbeit analysiert die Autorin eine Form der Erzeugung von Solidarität. Sie geht dabei auf die verschiedensten Kampagnemittel wie Fernsehspots und Benefizveranstaltungen, hier u.a. am Beispiel von Greenpeace, ein. Ziel der Publikation ist es, eine neue Art von Solidarität im Sinne einer Fremden- und Fernenliebe, die mittels der neuen medialen Technologien erzeugt wird, herauszuarbeiten. Ausgewählt wurden hierzu die im Zeitraum von 1992-1995 in deutschen Printmedien erschienenen Anzeigen und Artikel von NPOs den Anzeigen einiger kommerzieller Akteure, z.B. der Deutschen Bank, gegenübergestellt. Bei den Benefizveranstaltungen fanden vor allem die Veranstaltungen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit aus dem genannten Zeitraum Eingang. Diese wurden mit Veranstaltungen aus den achtziger Jahren verglichen. Einen Sonderpunkt bildet die Betrachtung der „Brent Spar“-Kampagne von Greenpeace im

Jahre 1995. Die Begriffsgenese und ihr Wandel in Bezug auf Solidarität ist den konkreten Betrachtungen vorangestellt.

Verfasser: Heinze, Rolf G. und Thomas Olk (Hrsg.). Titel: Bürgerengagement in Deutschland. Bestandsaufnahmen und Perspektiven. Ort und Jahr: Opladen 2001. Umfang: 571 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-2707-3

In dieser Aufsatzsammlung soll in erster Linie die Bedeutung des Bürgerengagements in der (post-)modernen Gesellschaft diskutiert werden. Die Autoren gehen dabei den Fragen nach, welchen Beitrag Bürgerengagement zur Integration in die Gesellschaft leisten kann und wer sich wie engagiert. Auch Fördermodelle und bereits vorhandene Möglichkeiten zum Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements werden in den Ausführungen erörtert. Die Aufsätze beleuchten das Thema einerseits gesellschaftstheoretisch. Auf der anderen Seite wird eine empirische Analyse in Bezug auf Potentiale, Strukturwandel, Image, Berichterstattung sowie soziales Engagement in den Niederlanden vorgenommen. Diese Analyse setzt sich, verbunden mit Forderungen und weiteren Modellen, in einem abschließenden Teil über Politische Initiativen und Förderstrategien fort.

#### 2.1.2.2 Theoretisch-methodologische Arbeiten - Spezielle Bereiche

Verfasser: Rübke, Thomas und Bernd Wagner (Hrsg.). Titel: Jahrbuch für Kulturpolitik 2000. Band I: Bürgerschaftliches Engagement. Ort und Jahr: Essen 2001. Umfang: 446 Seiten. ISBN-Nummer: 3-88474-958-7

Vor dem Hintergrund der veränderten Gegebenheiten in der Ausstattung kultureller Einrichtungen mit staatlichen Mitteln und der Neufassung des Stiftungsrechts wird in dem erstmalig vorgelegten Jahrbuch für Kulturpolitik der Diskussionsstand der Debatte um das bürgerschaftliche Engagement in der Kulturpolitik dokumentiert und fortgesetzt. Die ausgewählten Beiträge erörtern zentrale Fragen aktueller Kulturpolitik. Im Anschluss an die Einzelbeiträge sind die statistische Erfassung der Ausgaben für Kultur, die Chronik wichtiger kulturpolitischer Ereignisse 2000, eine Bibliographie zur Kulturpolitik und die (Web-) Adressen kulturpolitischer Verbände und Gremien sowie der Stellen zum bürgerschaftlichen Engagement aufgeführt.

Verfasser: Otto, Ulrich, Siegfried Müller und Christine Besenfelder (Hrsg.). Titel: Bürgerschaftliches Engagement. Eine Herausforderung für Fachkräfte und Verbände. Ort und Jahr: Opladen 2000. Umfang: 216 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-2708-1

Der Band richtet mit den darin veröffentlichten Arbeiten seinen Blick auf die Problematik, die neue Motivationen im Ehrenamt und den Organisationen, vor allem den Wohlfahrtsverbänden, die nicht auf diese neuen Einstellungen vorbereitet sind. Die Autoren nähern sich diesem Thema sowohl aus theoretischer als auch aus empirischer Richtung. Behandelt wird in acht Beiträgen die wissenschaftliche Diskussion zur Bewertung von Netzwerken, die Rolle der verbandlichen Fachkräfte, die Förderung des Ehrenamts durch Unternehmen, der Blick der Wohlfahrtsverbände auf neues bürgerschaftliches Engagement, das Ehrenamtliche Engagement in der Caritas und Diakonie der neuen Bundesländer sowie die Einstellung ehrenamtlicher Helfer.

Verfasser: Klie, Thomas und Paul-Stefan Roß (Hrsg.). Titel: Die Zukunft des Sozialen in der Stadt. Bürgerschaftliches Engagement als Herausforderung. Ort und Jahr: Freiburg 2000. Reihe: Forschungs- und Projektberichte. 17. Umfang: 254 Seiten. ISBN-Nummer: 3-932650-10-7

In dieser Aufsatzsammlung beschreiben neben Wissenschaftlern auch Kommunalpolitiker, welche Aufwendungen und Initiativen auf der Stadt- und Gemeindeebene zur Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements betrieben werden. Den Autoren, die aus Baden-Württemberg stammen, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, ist doch dieses

Bundesland am weitesten vorangeschritten in den Bemühungen, das freiwillige Engagement der Bürger zu fördern und eine entsprechende Infrastruktur zu schaffen. In verschiedenen Artikeln findet eine Annäherung an die Begrifflichkeit und Konzeption des ehrenamtlichen Engagements im kommunalen Raum statt. Des Weiteren werden die beobachteten und beschriebenen Erfahrungen im Hinblick auf die bürgerschaftliche Tätigkeit in einen größeren Zusammenhang gestellt und exemplarisch für die gesamte Bundesrepublik erörtert.

Verfasser: Gabriel, Karl (Hrsg.). Titel: Der Dritte Sektor. Ort und Jahr: Münster 2001. Reihe: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften. 42. Umfang: 317 Seiten. ISBN-Nummer: 3-7923-0748-0

Die Autoren dieses Buches nähern sich dem Themenfeld Dritter Sektor und Kirche bzw. Religion auf verschiedenen Wegen. Einleitend werden zentrale Ergebnisse des „Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project“ vorgestellt und ein theoretischer Versuch der Verortung des Sektors zwischen Staat und Markt unternommen. In einem zweiten, „Kokretionen“ genannten Teil gehen verschiedene Autoren auf Arbeitsverhältnisse und Organisationsformen des Dritten Sektors ein. Mit der Frage, ob und inwieweit die Kirche als Teil des Dritten Sektors aufgefaßt werden kann, beschäftigen sich zwei weitere Abhandlungen.

Verfasser: Willems, Ulrich und Thomas von Winter (Hrsg.). Titel: Politische Repräsentation schwacher Interessen. Ort und Jahr: Opladen 2000. Umfang: 346 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-2192-X

Diese Ausarbeitungen von Vorträgen einer Tagung des Arbeitskreises Verbände der DVPW (Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft) beschäftigen sich mit Problemen der Organisierung und Vermittlungsformen derjenigen Interessen, die nicht von der gesellschaftlichen Mehrheit geteilt werden oder in deren Blickfeld liegen. Ansätze zu einer Theorie schwacher Interessen stellen die ersten drei Arbeiten vor.

Um direkte und mittelbare Interessenrepräsentation randständiger Gruppierungen geht es in einem zweiten Teil, der sich – in vier Beiträge gegliedert – mit dem Organisationspotential älterer, pflegebedürftiger Menschen und Arbeitsloser auseinandersetzt. Zudem werfen die Autoren einen Blick auf die Kirche und Wohlfahrtsverbände in ihrer Rolle als Interessenvermittler für Arme und andere Randgruppen. Verbandliche Organisierung allgemeiner Interessen werden abermals in drei Beiträgen erörtert, wobei hier bereits etablierte Organisationen wie Frauenverbände und Greenpeace im Mittelpunkt stehen. Zuletzt geht es in den Internationalen Perspektiven in zwei Beiträgen um die Interessenvermittlung in Frankreich und den Vereinigten Staaten, wobei auch hier der Fo-kus auf schwachen Interessen liegt.

### *2.1.3 Dokumentationen von Fachtagungen, Forschungsprojekten, Begleitforschungen*

Verfasser: Braun, Joachim. Titel: Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung in der Bundesrepublik Deutschland. Aufgaben und Leistungen der Selbsthilfekontaktstellen in den neuen und alten Bundesländern. Ort und Jahr: Stuttgart, Berlin und Köln 1997; Reihe: BMFSFuJ Schriftenreihe. 136; Umfang: 412 Seiten; ISBN-Nummer: 3-17-015152-5

Der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprogramms „Förderung sozialer Selbsthilfe in den neuen Bundesländern“ erwähnt auch die Rahmenbedingungen für Selbsthilfe in der Bundesrepublik und greift Ergebnisse einer bereits im Jahre 1992 durchgeführten Untersuchung über die Selbsthilfe in den alten Bundesländern wieder auf. Innerhalb des Modellprogramms wurden in der ehemaligen DDR siebzehn Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen eingerichtet. Mittels schriftlicher Befragung erhielten die Mitarbeiter des mit der Auswertung beauftragten Instituts für Sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB) umfangreiches Material über die Nutzung der Kontaktstellen. Die zugehörigen Erhebungen wurden in den Jahren 1993 und 1995 vorgenommen.

Verfasser: Braun, Joachim. Titel: Selbsthilfeförderung durch Länder, Kommunen und Krankenkassen. Ort und Jahr: Stuttgart, Berlin und Köln 1994; Reihe: BMFSFuJ Schriftenreihe. 42; Umfang: 121 Seiten; ISBN-Nummer: 3-17-013589-9

Das vorliegende Buch beschreibt und analysiert die Selbsthilfesituation in den neuen Bundesländern. Erstellt wurde es im Rahmen des Modellprogramms „Förderung der sozialen Selbsthilfe in den neuen Bundesländern“.

In einem ersten Teil geht es um die Beschreibung der Ausgangslage und des bisherigen Verlaufs des Modellversuchs an verschiedenen Standorten. Aufgeteilt nach öffentlichen Kontaktstellen und der Rolle der Krankenkassen bei der konkreten Unterstützung einzelner Initiativen wird die gesamte Förderung erörtert.

Verfasser: Kramer, David, Stephan Wagner und Konstanze Billeb. Titel: Soziale Bürgerinitiative in den neuen Ländern. Untersuchungen zu einem Förderungsprogramm 1993-1997. Ort und Jahr: Stuttgart 1998. Reihe: Materialien und Berichte. Förderungsgebiet Wohlfahrtspflege. 49. Umfang: 333 Seiten. ISBN-Nummer: 3-922934-51-X

Diese Studie dokumentiert evaluierend das Förderprogramm „Soziale Bürgerinitiative in den neuen Bundesländern“ der Robert Bosch Stiftung. Im Jahr 1993 richtete die Stiftung in Berlin, Chemnitz und Neubrandenburg Arbeitsstellen ein, in denen sich ehrenamtliche Helfer in soziale Organisationen über Projektförderungen beraten lassen konnten. Parallel dazu sind Angebote zur Weiterbildung und Beratung der einzelnen Teilnehmer geschaffen worden. Bewertet wurde das Programm in zwei Phasen für die Jahre 1993-1997. Benutzt wurden in der ersten Phase sowohl Daten der Stiftung, die aus den jeweiligen Bewilligungsunterlagen ersichtlich waren, als auch eigene Fragebögen und Gespräche, die mit den Geförderten stattfanden. Die daraus gewonnenen Angaben sind textlich und graphisch aufbereitet. Die zweite Phase der Evaluation stellt eine große Befragung aller geförderten Projekte dar. Die Durchführung fand mit Hilfe von Fragebögen statt, die an 300 laufende und 281 abgeschlossene Projekte geschickt wurden. Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluierungsphasen werden in einem Abschlusskapitel vorgestellt.

Verfasser: Kramer, David, Stefan Wagner und Konstanze Billeb. Titel: Soziale Bürgerinitiative in den neuen Ländern. Untersuchungen zu einem Förderprogramm 1998-1999. Ort und Jahr: Stuttgart 2000. Reihe: Materialien und Berichte. Förderungsgebiet Wohlfahrtspflege. 50. Umfang: 201 Seiten. ISBN-Nummer: 3-922934-55-2

Der zweite Band der Studie über das Förderprogramm der Robert Bosch Stiftung möchte anhand von Fallbeispielen die durchaus differenzierte Lage der verschiedenen Projekte in den neuen Bundesländern aufzeigen. Im Rahmen einer dritten Phase der Evaluation sollten die Ergebnisse der ersten beiden Phasen einer nochmaligen Untersuchung unterzogen werden. Zudem waren vier Fragestellungen leitend: a) wie hat der Nutzer der Projektangebote sowohl die Projekte als auch die Angebote wahrgenommen; b) wie war die Vernetzung der Projekte in ihrem Umfeld beschaffen; c) wie funktionierte die Mikroökonomie der Mittelbeschaffung in den Projekten und d) inwieweit waren Qualitäts- bzw. Qualitätsmerkmale erkennbar?

Untersucht wurden Initiativen in verschiedenen geographischen Zusammenhängen, ausschlaggebend war die Besiedlungsdichte des jeweiligen Standortes (Dorf, Klein- bzw. Mittlere Stadt, Großstadt). Aus dem gewonnenen Material leiten die Autoren Thesen, Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen ab.

Verfasser: Wagner, Bernd (Hrsg.). Titel: Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement in der Kultur. Dokumentation eines Forschungsprojektes. Ort und Jahr: Essen 2000. Reihe: Kulturpolitische Gesellschaft. Dokumentation. 55. Umfang: 327 Seiten. ISBN-Nummer: 3-88474-832-7, 3-923064-74-8



In drei Städten und einem Landkreis untersuchten die Mitarbeiter des Projekts „Freiwilligenarbeit in der Kultur“ das bürgerschaftliche Engagement in diesem Bereich. Die Publikation stellt eine Dokumentation und Zusammenfassung der Ergebnisse dar. Ziel des Projektes grundsätzlich, so Bernd Wagner, sei es gewesen, „Beispiele von ehrenamtlich-bürgerschaftlich Tätigkeiten in einzelnen kulturellen Praxisfeldern zu erheben und darzustellen, um positive Anregungen zu geben“. Drei zentrale Fragestellungen halfen bei der Organisation der Untersuchung: Welche Beispiele und Erfahrungen von Freiwilligenarbeit im Kulturbereich gibt es? Welche Rahmenbedingungen prägen die Arbeit und wie sollten sie, vor allem bezogen auf die Qualifizierung, aussehen? Welche Empfehlungen können für Kulturpolitik, -verwaltung und -einrichtungen auf der Grundlage der empirischen Erhebungen und der theoretischen Erkenntnisse aus den verschiedenen Arbeitsschritten gegeben werden? Beigefügt wurden Aufsätze, die sich grundsätzlich mit dem Themenfeld Kulturpolitik und Ehrenamt auseinandersetzen sowie eine Reihe von Praxisbeispielen, die aktuelle Entwicklungen aufzeigen. Ergänzend wurden Ausführungen zur Qualifizierung ehrenamtlicher Arbeit, speziell im Kulturbereich, aufgenommen.

Verfasser: Verband für Sozial-kulturelle Arbeit (Hrsg.). Titel: Bürgergesellschaft und Sozialstaat. Zivilgesellschaft gestalten. Dokumentation der Fachtagung 14. Bis 16. November 1999. Ort und Jahr: Berlin 2000. Umfang: 103 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die hier dokumentierte Fachtagung bildete den Abschluss des Projekts zur Unterstützung und Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in sozial-kulturellen Einrichtungen (ProBE).

In verschiedenen Praxisworkshops befassen sich zunächst die Teilnehmer mit der Planung des sozialen Raumes in einem begrenzten Feld, z.B. einem Stadtteil oder mit den Entscheidungsstrukturen solcher Einrichtungen.

In zwei Referaten wird ein Blick auf die aktuelle Situation des Gemeinwesens und dessen Zukunft, auch im Zusammenhang mit der staatlichen Finanzierung, geworfen. Weitere Workshops behandeln das Verständnis Freiwilliger und der Einrichtungen sowie das Verhältnis von bürgerschaftlichem Engagement und Gestaltungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene. Innerhalb einer großen Schlussdiskussion werden die Vorschläge nochmals zusammengetragen.

Verfasser: Braun, Joachim und Christiane Lege. Titel: Wegweiser in ein aktives Alter. Seniorenbüro. Dokumentation der Fachtagung in Bonn am 22.-23.11.1995. Auflage, Ort und Jahr: 2. Auflage, Köln 1996. Reihe: Materialien zum Modellprojekt Seniorenbüro 12. Umfang: 277 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Der Tagungsbericht enthält die umfangreichen Statements, Praxisbeispiele und Ergebnisse, die bei der vom BMFSFuJ ausgerichteten Veranstaltung zur Lage des Modellprojektes erarbeitet wurden. Unter den Teilnehmer befanden sich sowohl Vertreter der Bundes- und Länderministerien als auch von Wohlfahrtsverbänden und Seniorenorganisationen. Neben einer Bilanz der bisherigen Arbeit und einer Podiumsdiskussion wurden auch in sechs verschiedenen Foren die wichtigsten Fragen zum Betrieb der Büros erörtert. Es ging dabei um Motive, Formen und Voraussetzungen des Engagements älterer Mitbürger, die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder, inhaltliche und organisatorische Anforderungen an die Träger, Öffentlichkeitsarbeit, Funktionen in der offenen Altenarbeit und den sozialpolitischen Nutzen der Seniorenbüros. Zum Abschluss erfolgt noch eine Vorstellung der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros als Zukunftsperspektive in Form der Vernetzung.

Verfasser: Schumacher, Jürgen und Karin Stiehr. Titel: Ältere Menschen im sozialen Ehrenamt. Exemplarische Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen. Auflage, Ort und Jahr: 2. Auflage, Stuttgart, Berlin und Köln 1997. Reihe: BMFSFuJ Schriftenreihe. 116. Umfang: 165 Seiten. ISBN-Nummer: 3-17-014515-0

In dem Endbericht eines flankierenden Projekts im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesmodellprogramms „Seniorenbüros“ gehen die Autoren der Frage

nach, wie die Rahmenbedingungen und Einrichtungen, in denen ältere Menschen ein soziales Ehrenamt aufnehmen möchten, aussehen sollen.

Das hierzu verwendete Datenmaterial speist sich aus zwei schriftlichen Befragungen, zum einen von Einrichtungen zweier west- und einer ostdeutschen Stadt, zum anderen von älteren Menschen, die an einem Ehrenamt interessiert sind. Die Dienste, in denen ältere Menschen soziale Freiwilligenarbeit leisten, sind entweder hauptsächlich ehrenamtlich oder in erster Linie hauptamtlich geführt. Ältere Menschen geben als Motiv für ihre Arbeitsbereitschaft den Wunsch nach einer sinnvollen Beschäftigung und der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft an. Zum Schluss der Publikation geben die Verfasser noch mehrere Empfehlungen an Regierung und Organisationen ab.

Verfasser: Sozialministerium Baden-Württemberg (Hrsg.). Titel: Bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg. (4) Wissenschaftliche Jahresberichte (1996/97; 1997/98; 1998/99, 1999/2000). Ort und Jahr: Stuttgart 1997, 1998, 1999, 2000. Reihe: Bürgerschaftliches Engagement 11, 15, 17, 23). Umfang: je zwischen 200 und 300 Seiten. ISBN-Nummern: keine

Die Veröffentlichungsreihe dient der Dokumentation des Modellprojekts zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Bundesland Baden-Württemberg. Es wird ergänzt durch weitere Studien. Das Landesprogramm, 1996 mit zuerst 23 Kommunen gestartet und getragen von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung Bürgerschaftlichen Engagements, verfolgt die Zielsetzung, durch Initiativen in den Modellstandorten die Freiwilligenarbeit mit jährlich ca. 1,7 Mio. DM zu fördern und andere Kommunen dadurch zu ermutigen, ähnliches zu tun. Die wissenschaftlichen Jahresberichte dienen der Vorstellung der Projekte in den beteiligten Modellkommunen, der Präsentation von Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitforschung sowie der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Bausteinen zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

Verfasser: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Titel: Community Foundations in Civil Society / Bürgerstiftungen in der Zivilgesellschaft. Ort und Jahr: Gütersloh 1999. Umfang: 240 Seiten. ISBN-Nummer: 3-89204-468-6

Der Text dieser Publikation liegt auf englisch und deutsch vor. Dokumentiert wird hier ein internationales Symposium, das am 9. und 10. März 1999 von der Bertelsmann Stiftung zusammen mit der amerikanischen Charles Stewart Mott Foundation in Gütersloh veranstaltet wurde. Teilnehmer aus Europa, Kanada und den USA diskutieren in ihren Beiträgen die Rolle der Bürgerstiftungen in der internationalen Perspektive, die Gründung und den Aufbau von Bürgerstiftungen sowie Bürgerstiftungen als Quelle von Engagement und Initiative. Im internationalen Vergleich werden Bürgerstiftungen aus England und Deutschland gesondert betrachtet.

Verfasser: Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hrsg.). Titel: Bürgerstiftungen in Deutschland. Ort und Jahr: Berlin 2000. Reihe: Forum Deutscher Stiftungen. 7. Umfang: 200 Seiten. ISBN-Nummer: 3-927645-62-1

Die Veröffentlichung dokumentiert die Treffen des „Arbeitskreises Bürgerstiftungen“ innerhalb des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Die Verfasser möchten eine Hilfestellung für diejenigen bieten, die selbst eine solche Stiftung ins Leben rufen wollen, sich aber über die Vorgehensweise noch nicht im Klaren sind. Nach kurzen Einführungen in den Begriff der Bürgerstiftungen und in die Geschichte des Arbeitskreises erfolgt ein Abriss über Kommunen als Stiftungsgründer sowie eine Auflistung der Merkmale einer Bürgerstiftung. Die Treffen des Arbeitskreises werden mittels Protokollen dokumentiert. Ein Vortrag über die Bürgerstiftungen in Großbritannien sowie Profile bereits bestehende Bürgerstiftungen in Deutschland ergänzen die Dokumentation.

Verfasser: Stiftung Mitarbeit (u.a.) (Hrsg.). Titel: Solidarität inszenieren. Freiwilligen-Agenturen in der Praxis. Dokumentation einer Tagung. Ort und Jahr: Bonn 1997. Reihe: Brennpunkt-Dokumentation zu Selbsthilfe und Bürgerengagement. 30. Umfang: 144 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928053-52-3

Diese Broschüre dokumentiert eine Tagung der Stiftung Mitarbeit zur Verortung des neuen freiwilligen Engagements in der Gesellschaft. Hierzu findet sich ein Grundsatzessay über die solidarischen Ressourcen der Gesellschaft am Anfang der Publikation. Die Typologie der Agenturen als neue soziale Organisationen wird ergänzt durch Erfahrungsberichte aus der Schweiz und den Niederlanden, wo freiwilliges Engagement auf eine besser ausgebaute Infra- und Organisationsstruktur trifft als in der Bundesrepublik. Von eigenen Erfahrungen berichten verschiedene Agenturen. Abschließend sind die Positionen der im Bundestag vertretenen Parteien (abgesehen von der PDS) durch an der Tagung teilnehmende Mitglieder des Bundestages einsehbar.

Verfasser: Stiftung Mitarbeit / Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen (Hrsg.). Titel: Wozu Freiwilligenagenturen? Visionen und Leitbilder. Beiträge zu einer Fachtagung. Ort und Jahr: Bonn 1999. Reihe: Brennpunkt-Dokumentation zur Selbsthilfe und Bürgerengagement. 34. Umfang: 128 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928053-62-0

Auf der 3. Fachtagung der Stiftung Mitarbeit und der Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen, die vom 25. Bis zum 27. September 1998 in Springe bei Hannover stattfand, wurde das Augenmerk auf die Frage nach dem Konzept der Agenturen gerichtet. Welche verschiedenen Kräfte und Interessen wirken auf Freiwilligenagenturen ein? Welchen Sinn und Wert hat eine solche Agentur? Wie können die Initiativen nach dem Auslaufen von Modellprojekten und der fehlenden Bereitschaft der Politik, hier finanzielle Hilfe zu leisten, weiterarbeiten? Um diesen Fragen nachzugehen, wurden die Teilnehmer gebeten, mittels eines Fragebogens selbst ein Leitbild ihrer Einrichtung zu erstellen. In der Publikation werden gesellschaftswissenschaftliche Ausführungen neben Erfahrungsberichten aus Diskussionen abgedruckt.

Verfasser: Stiftung Mitarbeit/Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (Hrsg.). Titel: Freiwilligenagenturen, Stiftungen und Unternehmen: Modelle für neue Partnerschaften. Beiträge zu einer Fachtagung. Ort und Jahr: Bonn 1999. Reihe: Brennpunkt-Dokumentationen. 36. Umfang: 120 Seiten ISBN-Nummer: 3-928053-68-X

Die 4. Fachtagung der Stiftung Mitarbeit und der Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen fand vom 30. September bis 2. Oktober 1999 in Berlin statt. Sie beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der Finanzierung der Agenturen durch neue Partner und Kooperationsmodelle, vor allem im Bereich der Stiftungen und Unternehmen. Dieser Bericht der Fachtagung dokumentiert die Vorträge, die dort gehalten wurden, und die erzielten Ergebnisse. Dabei geht es in erster Linie um die Frage des Selbstverständnisses der Agenturen und deren Zielformulierungen.

Verfasser: Stiftung Mitarbeit / Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen (Hrsg.). Titel: Freiwilligenagenturen und ihre Zielgruppen. Beiträge zu einer Fachtagung vom 05. Bis 07. Oktober 2000 in der Europa-Akademie Wera-Meissner. Ort und Jahr: Bonn 2000. Umfang: 108 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Wer engagiert sich in einer Freiwilligenagentur und warum? Was müssen Agenturen tun, um Jugendliche, ältere Menschen, Erwerbstätige und Arbeitslose, Frauen oder Menschen aus anderen Ländern für das freiwillige Engagement zu begeistern? Die Beantwortung dieser Fragen war die Zielsetzung der hier dokumentierten Fachtagung. Bereits vor der Veranstaltung wurden die teilnehmenden Einrichtungen per Fragebogen zu ihrer Zielgruppenarbeit, vor allem vor dem Hintergrund der sich immer mehr professionalisierenden Arbeit der Agenturen insgesamt, befragt. Hier wie auch in den anderen abgedruckten Vorträgen bilden Marketing und Zielgruppenanalyse die wichtigsten Beschreibungsschwerpunkte. Empfehlungen für Fortbildungsangebote zum Freiwilligen-Manager schließen die Dokumentation ab.

## 2.2 Praxishandbücher bürgerschaftliches Engagement

### 2.2.1 Bürgerschaftlichen Engagements in Vereinen und Initiativen

Verfasser: Nährlich, Stefan und Annette Zimmer (Hrsg.). Titel: Management in Nonprofit-Organisationen. Eine praxisorientierte Einführung. Ort und Jahr: Opladen 2000. Reihe: Bürgerschaftliches Engagement und Nonprofit-Sektor 2. Umfang: 247 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8100-2295-0

Besonders an kleinere Vereine und Initiativen richtet sich diese Publikation. Sie soll, so die Autoren, den Einrichtungen dabei helfen, die für sie richtigen Managementinstrumente herauszufinden und ihren Mitarbeitern bzw. den dort Engagierten dahingehend ein Grundwissen zu vermitteln. Ein erster Abschnitt enthält zwei Aufsätze zu den Struktur- und Rahmenbedingungen, in denen Nonprofit-Organisationen arbeiten, sowohl in gesellschaftlicher als auch in rechtlicher und in ökonomischer Hinsicht. Der zweite Teil beschäftigt sich grundsätzlich einführend mit dem Fundraising für kleinere Organisationen. Das dritte Kapitel ist der Personalfrage für NPOs gewidmet. Hierbei wird auf ehrenamtliches Engagement und dessen Management sowie auf die Beschäftigung für Hauptamtliche eingegangen. Mit Organisation, Führung und Öffentlichkeitsarbeit ist der vierte Abschnitt überschrieben. Dieser enthält drei Schriften zu Strategischem Management, Kommunikationsmanagement und Leitbildentwicklung in Organisationen.

Verfasser: Langnickel, Hans (Hrsg.). Titel: Qualitätshandbuch für ehrenamtliche Vorstände in Vereinen, Verbänden, Initiativen. Ort und Jahr: Köln 1999. Umfang: 96 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die Loseblattsammlung, die Hans Langnickel zur Qualitätssicherung und Verbesserung in Vereinen, Initiativen und anderen Einrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements herausgebracht hat, ist zweigeteilt. Ziel der Veröffentlichung ist es, ehrenamtlich arbeitenden Vorständen ein Instrumentarium zur Selbsteinschätzung ihrer Arbeit an die Hand zu geben. Teil I des Handbuches stellt seine Grundlagen vor. Des Weiteren wird auf die Selbsteinschätzung als Methode eingegangen und eine Struktur des Bewertungssystems vorgegeben. Der erste Teil schließt mit der Betrachtung von Bewertungsfeldern ab. Teil II des Handbuches stellt dem interessierten Anwender Arbeitsblätter, Materialien und eine Betrachtung über den „lernenden Vorstand“ zur Verfügung. Vorstände sollen sich mit dieser Anleitung selbstständig evaluieren können.

Verfasser: Langnickel, Hans. Titel: Vorstandsbildung und Vorstandsentwicklung als zentrale Managementaufgabe. Auflage, Ort und Jahr: 3. Auflage, Köln 1997. Reihe: BFS-Arbeitshilfen für ehrenamtliche Vorstände 4. Umfang: 59 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Diese für bereits bestehende Vereinsvorstände und neu eingetragene Vereine verfasste Broschüre geht in 10 Themenfeldern auf die Gestaltung des Vorstandes ein. Nach einer kurzen Beschreibung der jetzigen Lage und des daraus resultierenden Handlungsbedarfs (Last-Minute-Vorstand) werden zuerst die Aufgaben eines Vorstandes umrissen. Es folgen die Festlegung von Anforderungsprofilen, Anhaltspunkte zur Selbsteinschätzung und Hinweise zur Gewinnung und Rekrutierung neuer Vorstandsmitglieder. Über die Einführung und Integration dieser, die Bildung eines Besetzungsausschusses und die Bestimmung der Vorstandsgröße kann sich der Leser in den nächsten Themenfeldern informieren. Hinweise über die Amtszeit, die Vorstandsaufgaben und die Mitgliederverantwortung enthalten die letzten drei Themenfelder. In einem Anhang sind Checklisten und Arbeitsblätter für die konkrete Umgestaltung und Weiterbildung des Vorstands zu finden.

Verfasser: Para-Sol Verein für angewandte Kultur (Hrsg.). Titel: das Kultur Bureau. Handbuch zur Organisation, Entwicklung, Aufbau und Absicherung eines eigenen Arbeitsbereiches. Auflage, Ort und Jahr: 3., vollständig überarbeitete, ergänzte und

erweiterte Auflage, Regensburg 1999. Umfang: 458 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928686-01-1

Die Autoren dieser Veröffentlichung befassen sich mit den verschiedensten praktischen und rechtlichen Gegebenheiten bei der Nonprofitarbeit speziell im soziokulturellen Bereich. Ob die jeweiligen Leser sich nun hauptberuflich oder ehrenamtlich engagieren, ist hierbei nicht von Belang. Im Vordergrund steht das Ziel, neue und bereits bestehende Vereine oder Initiativen an eine praxisorientierte Organisations- und Managementform heranzuführen, um ihnen die Arbeit zu erleichtern oder sogar den Fortbestand einer hier tätigen Gruppe zu sichern. In einzelnen Aufsätzen werden die verschiedenen Aspekte wie z.B. die Finanzplanung oder die Büroorganisation behandelt. Zur Verdeutlichung der Vorgehensweisen verwenden nahezu alle Verfasser Fallbeispiele aus der Praxis. Interessierte können sich anhand der Publikation mit Haftungsfragen oder der Zusammenarbeit mit der GEMA oder Künstleragenturen beschäftigen.

Verfasser: Strachwitz, Rupert Graf. Titel: Die Struktur einer gemeinnützigen Organisation. Grundlagen für die Optimierung der Arbeit und erfolgreiches Management. Ort und Jahr: Oberursel 1997. Reihe: Fachschriften der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmarketing e.V. 1. Umfang: 44 Seiten. ISBN-Nummer: 3-932624-01-7 (Einzelheft) 3-932624-00-9 (Gesamtausgabe)

In der Broschüre beschreibt Rupert Graf Strachwitz kurz den Dritten Sektor und die Rechtsformen der in ihm tätigen Organisationen. Er geht auf die Vor- und Nachteile der Organisationsform Verein, Stiftung und (gemeinnützige) Handelsgesellschaft ein. Zusätzlich werden wichtige steuerliche Grundlagen, die in den Organisationen zum Tragen kommen, genannt und Empfehlungen auch hinsichtlich der Mittelakquise ausgesprochen. Die Schrift soll auf diese Weise den haupt- und ehrenamtlich tätigen Personen in NPO helfen und sie auf deren Weiterbildung begleiten.

Verfasser: Rogge, Klaus I., Mark Smith und Patricia van den Brink. Titel: Ideen stark machen. Organisations – Handbuch für Initiativen. Ort und Jahr: Unna 1997. Umfang: 166 Seiten. ISBN-Nummer: 3-931949-12-5

Initiativen, die in der Entstehung begriffen sind, finden in diesem Buch einen Leitfaden zur eigenen Organisation und zur Planung und Durchführung der eigenen Ideen. Die Autoren bauen ihre Handlungshilfe in drei Hauptbereichen auf: „Aller Anfang ist schwer“ behandelt die Entstehungsphase einer Initiative und nimmt sich dabei so unterschiedlicher Themen wie Mitgliederauswahl, Finanzierung oder Konfliktbewältigung an. In „Informationen – die Grundlage ihrer Arbeit“ geht es um die Beschaffung der für die Initiativarbeit wichtigen Daten. Angesprochen werden hier unterschiedliche Wege der Erhebung (wie z.B. Informationsquellen), der Verarbeitung (Aktenführung) und der Archivierung. „Wir werden aktiv“ schließlich befasst sich mit der Umsetzung einer geplanten Kampagne. Hierbei erhält der Leser ebenso Informationen zur Mitgliederwerbung wie zur Öffentlichkeitsarbeit oder zur Durchführung von Demonstrationen und anderer Aktionsformen.

Im Anhang findet sich neben der Literatur noch ein Verzeichnis der Ansprechpartner auf Bundes- und Landesebene. Die Veröffentlichung ist eine Übersetzung aus dem Englischen, die auf den bundesrepublikanischen Raum zugeschnitten wurde.

Verfasser: Umbruch – Bildungswerk für gewaltfreie Veränderung (Hrsg.). Titel: Die Organizer-Spirale. Eine Anleitung zum Mächtig-Werden für Kampagnen, Initiativen, Projekte. Ort und Jahr: Bonn 1998. Reihe: Arbeitshilfe für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen 18. Umfang: 91 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928053-57-4

Anhand eines idealtypisch konstruierten Einzelfalles möchten die Autoren dieser Broschüre einen Leitfaden zur Einflussgewinnung von politischen Kampagnen, Initiativen und Projekten bereitstellen. Als Beispiel wurde hier der Ausbau einer Straße in einer beliebigen deutschen Großstadt und die Organisation des Anwohnerprotestes gegen diese Baumaßnahme gewählt. In sieben Phasen wird hierbei die Arbeit des Projektes geschildert: Angefangen wird bei der Ausgangslage, in der der Handlungsbedarf und, in diesem Fall, die handelnden

Personen vorgestellt werden. Über die Analyse der Gegebenheiten, z.B. der Gegner und der Verbündeten bei jenem Projekt in Phase II geht es zur Definition des Zieles in Phase III. Die Strategie und Die Planung der Maßnahme sind Gegenstand von Phase IV und V. In Phase VI geht es um Die Realisierung der Maßnahme und um die Kontrolle in Phase VII. In jeder Phase sind die Leitfragen unter den Oberbegriffen Problem & Lösung, Ressourcen oder Umwelten in sogenannten Aspekte-Menüs zusammengefasst. Die Publikation ist mit vielen Zeichnungen aufgelockert.

Verfasser: Ackermann, Paul. Titel: Bürgerhandbuch. Basisinformationen und 57 Tips zum Tun. Ort und Jahr: Schwalbach/Ts. 1998; Umfang: 213 Seiten; ISBN-Nummer: 3-87920-029-7

In seinem Buch will der Autor Bürgerinnen und Bürger motivieren und schulen, sich im demokratischen System eigenständiger für ihre Interessen und Belange einzusetzen. Eingeteilt in zehn Bausteine werden die zentralen politischen Handlungsfelder erklärt, und zwar: Bürgerrolle in der Demokratie / Sich Informationen beschaffen, Die Meinungsbildung beeinflussen, an die Öffentlichkeit gehen / Durch Wahlen mitbestimmen / Abstimmungen: an Sachentscheidungen mitwirken / Parteien: an der politischen Willensbildung mitwirken / Vereine und Verbände: Gesellschaftliche Aufgaben und Interessen wahrnehmen / Bürgerinitiativen – Selbsthilfegruppen – Nichtregierungsorganisationen: Sich für sich und andere einsetzen / Mit Verwaltungsbehörden umgehen / Sich an Planungen beteiligen. Zu jedem Feld gibt es nach einer Kurzübersicht den Text als Basisinformation, wobei entsprechende Auszüge aus Gesetzestexten bzw. wichtige Definitionen nochmals farbig unterlegt sind. Danach folgen konkrete Handlungsanweisungen (Tips zum Tun), die sich auf aktives Handeln (z.B. Plakatgestaltung) oder Kulturtechniken (z.B. kritischer Umgang mit Massenmedien und deren Gestaltungsmittel) beziehen. Aufgelockert wird die Darstellung durch das gesamte Buch mittels Schaubildern und Karikaturen.

Verfasser: Franck, Norbert. Titel: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein Ratgeber für Vereine, Verbände und Initiativen. Ort und Jahr: Köln 1996. Umfang: 248 Seiten. ISBN-Nummer: 3-7663-2633-3 (3-7663-2547-7)

An Vereine, Initiativen und Verbände jeglicher Art gerichtet, baut der Autor hier einen ausführlichen Leitfaden für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gemeinnütziger Organisationen auf. Hierbei geht er auf sämtliche öffentlichkeitswirksame Vorgänge ein, die bei der Vereinsarbeit auftreten können, angefangen von der Konzeption der einfachen Pressemitteilung bis zur Ausrichtung einer Pressekonferenz. Auch das Verfassen von Briefen als Kommunikationsmittel wird von Franck ausgiebig behandelt. Die Publikation kann so jedem Verein und anderen Organisationen, die ehrenamtlich geleitet sind bzw. mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten, wichtige Hinweise auf die Verbesserung der Kommunikation mit der Öffentlichkeit geben.

Verfasser: Luthe, Detlef. Titel: Öffentlichkeitsarbeit für Nonprofit-Organisationen. Eine Arbeitshilfe. Ort und Jahr: Augsburg 1994. Umfang: 156 Seiten. ISBN-Nummer: 3-87512-313-1

Die Veröffentlichung, die sich an Mitarbeiter von Nonprofit-Organisationen richtet, will mit den wichtigsten Regeln der Öffentlichkeitsarbeit vertraut machen. Nach einem einleitenden Kapitel über den Kontext der Öffentlichkeitsarbeit, in dem u.a. die Entwicklungen in der Bundesrepublik und den USA dargestellt werden, widmet sich der Autor dem Fundraising. Besonderes Augenmerk richtet er hierbei auf die Sponsoring-Vereinbarungen zwischen Unternehmen und NPOs. Basis, Know-how und Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit werden im dritten Kapitel des Buches beschrieben. Hierbei finden auch ausgesuchte Medien eine Darstellungsfläche. Die Publikation ist durch Schaubilder und Übungsaufgaben zur Öffentlichkeitsarbeit ergänzt.

## 2.2.2 Finanzielle und personelle Ressourcen in gemeinnützigen Organisationen

Verfasser: Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.).

Titel: Neue Wege - Ehrenamtliche gewinnen und integrieren. Ort und Jahr: Stuttgart 2001. Umfang: 16 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Ziel der Broschüre ist es, Verantwortlichen, vor allem in Einrichtungen der Diakonie, einen Leitfaden an die Hand zu geben, mit dem die Anwerbung von ehrenamtlichen Helfern einfacher wird. Es handelt sich hierbei weniger um klar formulierte Handlungsanweisungen als vielmehr um Anregungen. Zusätzlich werden dem Leser Checklisten an die Hand gegeben und es wird auf zu bedenkende Umstände bei der Gewinnung bestimmter Zielgruppen (Jugendliche, Berufstätige) hingewiesen. Die Publikation bietet für Leiter innerhalb der Diakonie und anderer Vereine und Verbände einen schnellen Einblick.

Verfasser: Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.).

Titel: Das Haus richten. Fit werden für die Zusammenarbeit mit Freiwilligen. Ort und Jahr: Stuttgart 2001. Umfang: 20 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die Broschüre der Diakonie richtet sich in erster Linie an die in ihren Einrichtungen hauptamtlich Tätigen, die sich vor die Herausforderung stehen, in Zukunft Ehrenamtliche neu zu motivieren und zu rekrutieren.

Hierbei, so die Herausgeber, komme es zunächst auf die Analyse der eigenen Einrichtung an. Es werden zu diesem Thema Fragebögen und Analysemerkmale zur Verfügung gestellt. Danach gibt die Schrift kurz Anhaltspunkte zum (Spannungs-)Verhältnis zwischen Hauptamtlichen und Freiwilligen, wobei allerdings ein Blick auf die Chancen geworfen wird. Die Broschüre bietet Interessierten Elemente eines Freiwilligen-Programms an. Schließlich findet ein knapper Ausblick auf die Zukunft unter dem Titel „Wie geht es weiter?“ statt.

Verfasser: Wadsack, Ronald. Titel: Ehrenamtliche Arbeit im Verein. Ort und Jahr: Niedernhausen/Ts. 1996. Umfang: 79 Seiten. ISBN-Nummer: 3-8068-1591-7

Das an Vorstände und Hauptamtliche in Sportvereinen gerichtete Buch beschäftigt sich aus verschiedenen Perspektiven mit der ehrenamtlichen Arbeit in diesem Segment. Nach einer Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation des Ehrenamtes im bundesdeutschen Sport nimmt Wadsack das Thema der Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter auf, wobei potentielle Bereiche des ehrenamtlichen Engagements und Motivationen angesprochen werden. Das Konzept der Mitarbeitergewinnung und -betreuung steht im Mittelpunkt des nächsten Abschnitts, in dem es neben dem Rahmenkonzept auch um das Vereinsbild bei den Mitarbeitern geht. Die Ansprache und Einarbeitung neuer Mitglieder sowie die Mitarbeiterbetreuung, z.B. durch Ehrung und Nachbetreuung beinhalten die nächsten Abschnitte. Der Zuständigkeit für Mitarbeiterbetreuung und schließlich den Trends und Visionen für die zukünftige Rekrutierung Ehrenamtlicher widmen sich die letzten Abschnitte.

Jedes Kapitel ist durch Checklisten und Diagramme ergänzt. Am Ende der Publikation befinden sich die Kontaktadressen der Sportbünde für weitere Beratung und Hilfestellung.

Verfasser: Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e.V. und Stiftung Mitarbeit (Hrsg.).

Titel: In guter Gesellschaft. Szenarien aus Selbsthilfe und Bürgerengagement. Ort und Jahr: Bonn 2000. Reihe: Arbeitshilfe für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen 23. Umfang: 144 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928053-73-6

Die Veröffentlichung möchte durch Beispiele bereits bestehender Initiativen und ehrenamtlich Tätiger eine Hilfe bei der Orientierung in Bezug auf Freiwilligenarbeit für Institutionen, nicht zuletzt für die Parität selbst, zur Verfügung stellen. Hierbei wird nach dem konkreten Portrait einer Gruppe bzw. von einzelnen, ehrenamtlich Engagierten auf die Frage nach der Gewinnung von Ehrenamtlichen ebenso eingegangen wie auf grenzübergreifendes ehrenamtliches Engagement und die Motivation bzw. Demotivation von Ehrenamtlichen.

Bei der Zusammenstellung der Initiativen wurden die verschiedensten Projekte aus dem sozialen oder Selbsthilfebereich in den alten und neuen Bundesländern herangezogen. Die

Betitelung der einzelnen Kapitel erfolgt nach dem Muster von Dreharbeiten: Anstelle eines Vorwortes gibt es eine Regieanweisung, anstelle des Anhangs den Abspann. Adressen und wichtige Hinweise finden sich bei dieser Veröffentlichung auch am Seitenrand.

Verfasser: Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW e.V. und Stiftung Mitarbeit (Hrsg.).  
Titel: Logbuch für Schatzsuchende. Ort und Jahr: Bonn 1997. Umfang: 84 Seiten.  
ISBN-Nummer: 3-928053-56-6

Diese Arbeitshilfe ist an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter von Vereinen und Initiativen gerichtet und möchte Wege und Mittel aufzeigen, mit denen Ehrenamtliche einer Organisation gewonnen, begeistert und gehalten werden.

Die in drei Kapitel eingeteilte Publikation geht auf die Fragen ein, wie Ehrenamtliche angesprochen werden können, was man bei einzelnen Zielgruppen (z.B. Jugendlichen) zu beachten hat und wie man ehrenamtliches Engagement würdigen, belohnen, steuern und qualifizieren kann. Hierbei werden konkrete Vorschläge gemacht, wie z.B. ein Nachweisheft für Ehrenämter. Eine Selbstdarstellung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands NRW sowie der Stiftung Mitarbeit folgen anstelle eines Fazits. Im Anhang kann der interessierte Leser Kontaktadressen, Hinweise und weiterführende Literatur finden.

Verfasser: AWO-Bundesverband e.V. (Hrsg.). Titel: Initiative Ehrenamt. Freiwillige ansprechen. gewinnen. beteiligen. 2. erweiterte Auflage. Ort und Jahr: Bonn 2000.  
Umfang: 163 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Das vom AWO-Bundesverband e.V. herausgegebene Praxishandbuch richtet sich an alle Personen, die in einer Einrichtung mit Ehrenamtlichen arbeiten wollen. Es ist in vier Teile gegliedert: Teil A beschäftigt sich mit den Grundlagen der ehrenamtlichen Arbeit wie der Geschichte innerhalb der AWO, der Entwicklung, den Einsatzfeldern, Chancen und Risiken sowie den Motiven, Typen, Erwartungen, Anforderungen und Konsequenzen der Ehrenamtlichen. Teil B behandelt die Praktische Umsetzung. Die Unterkapitel dieses Abschnittes gehen ein auf Vorarbeiten und interne Voraussetzungen, die in der jeweiligen Organisation selbst geleistet werden müssen. Desweiteren widmen die Verfasser sich der Gewinnung und Ansprache, der Qualifizierung und dem Management von Ehrenamtlichen sowie dem Thema Ehrenamt und Öffentlichkeitsarbeit. Unter dem Titel „Praktische Ideen sind der beste Ratgeber“ werden in Teil C ausschließlich Fallbeispiele aus der Praxis behandelt, darunter im ersten Unterkapitel vier ausführliche Beispiele aus der AWO. Es folgen in weiteren Unterkapiteln Kurzbeispiele aus der AWO und aus der Arbeit anderer Träger. In Teil D schließlich werden konkrete Arbeitsmaterialien und Checklisten zur Verfügung gestellt. Ein erstes Unterkapitel hier widmet sich den Arbeitshilfen „Ehrenamt“. Dem Leser werden Fragebögen, Tätigkeits- und Anforderungsprofile aufgezeigt. Die Checklisten „Ehrenamt“ ermöglichen eine konkrete Planung ehrenamtlicher Arbeit z.B. anhand von Leitfäden zur Auslagen- und Kostenerstattung. In den Checklisten „Öffentlichkeitsarbeit“ kann sich der Leser Tipps zum Verfassen einer Presseerklärung oder der Planung einer Veranstaltung erschließen.

Verfasser: Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Familienbildungsstätten (Hrsg.).  
Titel: Fundraising. Ein Ratgeber mit vielen praktischen Beispielen für Katholische Familienbildungsstätten. Ort und Jahr: Düsseldorf 1999. Umfang: 146 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Aufgeteilt in vier Bereiche möchte diese Publikation in Form eines Ringbuches mit abtrennbaren Seiten in erster Linie den katholischen Familienbildungsstätten, aber auch anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung einen Leitfaden an die Hand geben. Teil A widmet sich der theoretischen Seite des Fundraising, bei der Begriffsbestimmung, die Prinzipien und erste Planungen im Vordergrund stehen. Teil B beleuchtet die Quellen, Methoden und Instrumentarien des Fundraising. Diese beziehen sich sowohl auf einzelne Aktionen (Spendenakquise) als auch auf Organisationsformen (Förderverein etc.). Erfahrungen aus 15 ausgewählten Einrichtungen präsentiert Teil C. Hier wird die Vielfalt der Wege und Möglichkeiten im Fundraising verdeutlicht. Checklisten und konkrete Arbeitshilfen erhält der Leser in Teil D, wobei Kriterien für einen Spendenbrief ebenso aufgeführt werden



wie ein Fragekatalog zur Bedarfsplanung. Im Anhang schließlich befinden sich noch verschiedene Musterformulare sowie das obligatorische Literaturverzeichnis.

Verfasser: Haibach, Marita. Titel: Handbuch Fundraising. Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis. Ort und Jahr: Frankfurt am Main 1998. Umfang: 401 Seiten. ISBN-Nummer: 3-593-36012-8

Marita Haibach möchte ihr Buch als Methodenhilfe für alle Personen, die in Nonprofitorganisationen mit der Anwerbung von Geldern betraut sind, verstanden wissen. Sie geht in sechs Hauptaspekten mit dem Thema Fundraising um: Grundlagen und Rahmenbedingungen behandeln neben der Definition des Begriffs auch ethische Überlegungen zu dem Thema sowie das rechtliche Umfeld, in dem Fundraising stattfindet. Zusätzlich werden Orientierungshilfen für Förderer anhand von Daten und Beschreibung der wichtigsten Dachorganisationen im Spendenmarkt geboten. Um die Entwicklung von Managementprozessen, die Professionalisierung der Spendenwerbung und das Auftreten der werbenden Organisation geht es in „Voraussetzungen für erfolgreiches Fundraising“. Private Finanzquellen für gemeinnützige Zwecke werden im dritten Hauptaspekt behandelt. Hier wird erörtert, wer von privater Seite für die Spendenwerbung in Frage kommt. "Fundraising in der Praxis": Privatpersonen sowie Stiftungen und Unternehmen sind Gegenstand der nächsten zwei Hauptaspekte, wobei die speziellen Methoden der Mittelwerbung und der Spenderbetreuung in diesen Gruppen erläutert wird. Beendet wird die thematische Aufbereitung durch einen Blick auf das benachbarte Ausland: Fundraising in Österreich und der Schweiz.

Verfasser: Radloff, Jacob, Georg W. Rettenbacher und Anja Wirsing (Hrsg.). Titel: Fundraising. Das Finanzierungshandbuch für Umweltinitiativen und Agenda 21-Projekte. Ort und Jahr: München 2001. Umfang: 411 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928244-59-0

Über 40 Autorinnen und Autoren sind in dieser Publikation mit Artikeln zum Thema Fundraising speziell für Umweltorganisationen vertreten. Das Buch ist in acht Bereiche aufgeteilt: Nach den Fundraising-Grundlagen beschäftigt sich der zweite Teil mit Zuwendungen durch Privatpersonen. Auf öffentliche Fördermittel wird in Bereich III eingegangen und die Kooperationen mit Wirtschaft und öffentlicher Hand im Teil IV erörtert. Teil V stellt sonstige Finanzierungsquellen vor, z.B. Kredite und Ökofonds. Auf die Stiftungen im Umweltbereich bezieht sich Teil VI. Diese Stiftungen werden von a-z in Teil VII vorgestellt und portraitiert. Teil VIII schließlich bildet ein Service-Teil. Die Artikel sind kurz gehalten (2-7 Seiten) und durch Checklisten ergänzt. Bei der Darstellung der Stiftungen werden die Fakten und Hintergründe zu den jeweiligen Stiftungen mit Tipps zur Antragstellung versehen. Im Service-Teil sind die Autorinnen und Autoren auch mit Adressen vertreten.

Verfasser: Stiftung Mitarbeit (Hrsg.). Titel: Fundraising. Ort und Jahr: Bonn und Berlin 1999. Reihe: Arbeitshilfe für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen 21. Umfang: 96 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928053-64-7

Diese Broschüre richtet sich an Gruppen und Initiativen, die aufgrund der angespannten finanziellen Lage auf der Suche nach neuen Finanzierungsquellen sind. Die Veröffentlichung ist eingeteilt in Texte, Werkzeuge und Listen. Die Texte setzen sich mit verschiedenen Mitteln des Fundraising, z.B. Spenden, Stiftungen oder Öffentlichkeitsarbeit auseinander. Im Abschnitt über Werkzeuge erhält der Leser Checklisten, Muster und Beispiele sowie Erklärungen zu den Bedingungen, unter denen die Europäische Union Fördermittel vergibt. Der Teil Listen schließlich enthält Adressen und eine kurze Informationen über verschiedene Stiftungen, Tauschringe, Internetadressen und Förderungen von Lohnkosten durch die Bundesrepublik.

Verfasser: Stiftung Mitarbeit / Die Paritätische Geldberatung (Hrsg.). Titel: Wie Stiftungen fördern. Auflage, Ort und Jahr: 2. Auflage, Bonn 2001. Reihe: Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen 15. Umfang: 112 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928053-49-3

An kleine Vereine, Initiativen und Selbsthilfegruppen gewandt, möchte die Veröffentlichung verschiedene Stiftungen vorstellen und erste Anhaltspunkte für Förderanträge geben. Zu diesem Zweck enthält die Veröffentlichung zwei Artikel zu neuesten Entwicklungen innerhalb des Stiftungssektors sowie zur Antragskultur. Einundzwanzig bundesweit tätige wichtige Stiftungen und ihre Förderpraxis werden detailliert, weitere Stiftungen in neun verschiedenen Handlungsfeldern kurz dargestellt. Zudem sind Erfahrungen aus den Stiftungen sowie Berichte von geförderten Initiativen abgedruckt und durch Leitlinien zur Kosten- und Finanzierungsplanung ergänzt.

### 2.2.3 Management von Unterstützungseinrichtungen

Verfasser: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.).  
Titel: Praxishandbuch für Seniorenbüros. Handreichungen aus dem Modellprogramm Seniorenbüro. Ort und Jahr: Bonn 1998. Reihe: Materialien zum Modellprogramm Seniorenbüro 11. Umfang: 362 Seiten. ISBN-Nummer: keine

An Gemeinden, Vereine und andere potentielle Träger von Seniorenbüros richtet sich diese Veröffentlichung des BMFSFuJ. Sie dokumentiert auf der einen Seite die Arbeit der bereits im Rahmen des Modellprojekts bestehenden Büros und stellt auf der anderen Seite einen Leitfaden zur Gründung und Organisation für neue Büros dar. Sehr detailliert und mit Vorlagen, Tabellen und Mustern aus der Öffentlichkeitsarbeit versehen wird der Organisationsaufbau und -aufwand beschrieben, der für ein Büro zur Betreuung des ehrenamtlichen Engagements von Bürgern im Alter von 55-75 Jahren erbracht werden muss. Im Anhang finden sich die notwendigen Kontaktadressen und weitere Veröffentlichungen zu dem Thema.

Verfasser: Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros / Institut für Soziale Infrastruktur (Hrsg.). Titel: Managementaufgaben und neue Projekte in der Seniorenarbeit. Dokumentation von Fortbildungsveranstaltungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros. Ort und Jahr: Stuttgart, Marburg und Erfurt 2000. Reihe: Praxisbeiträge zum bürgerschaftlichen Engagement im Dritten Lebensalter 7. Umfang: 169 Seiten. ISBN-Nummer: 3-927219-69-X

Die Sammelveröffentlichung richtet sich an Seniorenbüros und andere Initiativen, die mit Ehrenamtlichen im Rentenalter arbeiten. Sie dokumentiert eine Seminarreihe, die Verantwortliche in den jeweiligen Organisationen kompetenter für die Organisationsarbeit machen sollte. Behandelt wurden hierbei die Themen Fundraising, Spenden bzw. Sponsoring auf der materiellen Seite. Auf der anderen Seite finden sich auch Aufsätze zu Kommunikation, Verwaltung und Methode. Besonderes Augenmerk wird in zwei Schriften auf bürgerschaftliches Engagement und die Rollenverteilung zwischen Ehren- und Hauptamtlichen in den Organisationen gerichtet. Auch die Entwicklung und Konzeption von Projekten wurden in der Seminarreihe aufgegriffen.

Verfasser: Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Hessen (Hrsg.).  
Titel: Gemeinsam aktiv. Arbeitshilfe zum Aufbau von Freiwilligenagenturen. Ort und Jahr: Hanau (2001). Umfang: 82 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die Publikation der Landesarbeitsgemeinschaft möchte Interessierten in erster Linie eine Hilfestellung zur Gründung einer Freiwilligenagentur bereitstellen. Dabei werden die unterschiedlichen Felder „Erste Schritte“, „Kooperationspartner“, das "Leistungsspektrum", die "Engagementbereiche", die "Öffentlichkeitsarbeit", das "Netzwerk", die "rechtlichen Rahmenbedingungen", die "Ausstattung" sowie die "Trägerschaft und Finanzierung" behandelt. Jedes der Themengebiete beinhaltet eine kurze Beschreibung der auftretenden Gegebenheiten und Probleme, eine Checkliste mit den wichtigsten Fragen und die Aufzählung wichtiger Mittel (z.B. Einnahmearten). Am Ende der Hilfestellung finden sich Kontaktadressen der bisherigen Partner im hessischen Programm „Gemeinsam aktiv“.

Verfasser: Becker, Elke und Andre Christian Wolf. Titel: Stiften findet Stadt. Eine Arbeitshilfe zum Aufbau von Bürgerstiftungen. Ort und Jahr: Bonn 1999. Umfang: 116 Seiten. ISBN-Nummer: 3-928053-63-9

Ziel der Autoren ist es, den Leser für die Idee einer Bürgerstiftung zu interessieren. Außerdem soll potentiellen Stiftern ein Leitfaden an die Hand gegeben werden, der es ihnen ermöglicht, in ihrer Gemeinde ein solches Vorhaben zu realisieren. Die Publikation ist in sechs Kapitel gegliedert. Die Ausgangslage für die Errichtung von Bürgerstiftungen wird in Kapitel 1 kurz dargestellt. Das Folgekapitel (2) beschäftigt sich mit der Geschichte und Entwicklung der Stiftungen in Deutschland vor dem Hintergrund der Stadtplanung. Angeschlossen an die Vorstellung und Definition der Bürgerstiftung sind in Kapitel 3 Ausführungen über die „community foundations“ in den USA und Kanada, dem Vorbild der Bürgerstiftungen, sowie ein Überblick über Bürgerstiftungen in Europa und der Bundesrepublik. Die Bürgerstiftung Hannover und die Stadt-Stiftung Gütersloh werden detailliert in Kapitel 4 dargestellt und in Kapitel 5 beurteilt. In Kapitel 6 folgt schließlich die Arbeitshilfe zum Aufbau einer Bürgerstiftung, die u.a. auf die Aspekte wie die Voraussetzungen für die Stiftungsgründung oder erstes Herangehen an konkrete Projekte eingeht. Im Anhang dieser Arbeit befinden sich neben Kontaktadressen und kurzen Steckbriefen aller deutscher Stiftungen auch die Abdrucke der Satzungen aus Hannover und Gütersloh.

Verfasser: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Titel: Handbuch Bürgerstiftungen. Ziele, Gründung, Aufbau, Projekte. Ort und Jahr: Gütersloh 2000. Umfang: 439 Seiten. ISBN-Nummer: 3-89204-516-X

Die von der Bertelsmann Stiftung herausgegebene Aufsatzsammlung spricht potentielle Stifter sowie „alle Personen, Institutionen und Organisationen, die sich für das Modell der Bürgerstiftungen interessieren“ an. Nach einer Einleitung über das Modell der Bürgerstiftungen allgemein erfolgt hier eine Aufteilung in drei große Themenbereiche: Themenbereich I „Bürgerstiftungen als Quelle von Engagement und Initiative“ greift die Geschichte und die Entwicklung der Bürgerstiftungen in Deutschland bzw. in den neuen Bundesländern auf.

Für die Praxisarbeit ist Themenbereich II: „Bürgerstiftungen in der Praxis“ am wertvollsten. Hier werden nach einem einführenden Aufsatz über Gründung, Aufbau und Organisation von Bürgerstiftungen wichtige Aspekte des Stiftungsalltags nach Untergliederung behandelt, und zwar: „Vermögensaufbau und Fundraising“, „Die Bürgerstiftung als Dienstleister“ sowie „Projektauswahl und Management“. In Themenbereich III folgen sodann Abhandlungen über Bürgerstiftungen als zivilgesellschaftliche Akteure, wobei die Rolle der Stiftungen im Hinblick auf Akteure des „Ersten“, „Zweiten“ und „Dritten Sektors“ beleuchtet wird. Im Anhang schließlich finden sich eine Mustersatzung, eine Aufstellung über die Merkmale einer Bürgerstiftung sowie eine Auflistung von Adressen und Links zum Thema, welche denjenigen Personen Anhaltspunkte liefert, die sich mit der Errichtung bzw. Ausgestaltung einer Stiftung befassen.

Verfasser: Cecile Network / Halley, David. Titel: Employee Community Involvement - Gemeinnütziges Arbeitnehmerengagement. Ein vollständiger Leitfaden für Arbeitgeber und gemeinnützige Organisationen. Ort und Jahr: Köln 1999. Umfang: Seiten. ISBN-Nummer: keine

Mit dieser Broschüre sollen Unternehmen, Arbeitnehmer und die öffentliche Hand für ein im angelsächsischen Bereich schon lange erprobtes Modell des bürgerschaftlichen Engagements interessiert werden: „Employee Community Involvement“ – Gemeinnütziges Arbeitnehmerengagement. Hierbei werden Arbeitnehmer von ihren Unternehmen kurzzeitig freigestellt, um Freiwilligenarbeit innerhalb des Dritten Sektors zu verrichten. Für den jeweiligen Arbeitgeber ist hiermit oft ein Imagegewinn, für den Arbeitnehmer ein Erfahrungszuwachs verbunden. Die Veröffentlichung möchte nun einen Leitfaden für die Einführung des neuen Modells bereitstellen. So werden zu Beginn die Wurzeln des Employee Community Involvement und Beispiele hierfür aus dem britischen und nordamerikanischen Bereich dargestellt, bevor Verfahren, Überlegungen und Richtlinien für

die Einführung in der Bundesrepublik näher erörtert werden. Die Vorteile des gemeinnützigen Arbeitnehmerengagements werden zum Ende hin nochmals zusammengefasst. Eine kurze Beschreibung der Beratung durch das „Cecile Network“ und dessen europäische Partnerbüros mit Adressen beenden die Schrift.

Verfasser: Breyer, Klaus, Barbara Hemkes und Udo Schneidereit (Hrsg.). Titel: Agenda 21. Acht Schritte zur zukunftsfähigen Kommune. Ort und Jahr: Düsseldorf 2001. Umfang: 250 Seiten. ISBN-Nummer: 3-931845-49-4

Die als Handbuch gekennzeichnete Loseblattsammlung möchte Kommunen eine aktive Hilfestellung bei der Verwirklichung der Agenda 21, der Zielvereinbarung des Weltklimagipfels von Rio de Janeiro aus dem Jahr 1992 zur Erreichung einer globalen nachhaltigen Entwicklung, bieten. Die Veröffentlichung ist in vier Teile gegliedert: Teil A zählt die Grundlagen des Agendaprozesses, wie sie in Rio beschlossen wurden, auf.

Teil B, der eigentliche Hauptteil, enthält, gegliedert in acht Schritte, einen Leitfaden zur Umsetzung der Vereinbarungen in der eigenen Kommune. Zu allen Schritten sind Module, Beispiele und Materialien aufgeführt, die einzeln abgetrennt und verwendet werden können. Teil C enthält Beiträge von Kirchen-, Gewerkschafts- und Volkshochschulvertretern, die als Partner in den Prozess einbezogen sind und Teil D liefert Kontaktadressen für die Kommunen.

Verfasser: Holtkamp, Lars. Titel: Bürgerbeteiligung in Städten und Gemeinden. Ein Praxisleitfaden für die Bürgerkommune. Ort und Jahr: Berlin 2000. Umfang: 151 Seiten. ISBN-Nummer: 3-927760-37-4

Die vorhandenen Instrumente der Bürgerbeteiligung auf ihre Tauglichkeit hin zu prüfen ist das Ziel, das sich der Autor mit der vorliegenden Publikation gesetzt hat. Zudem möchte er Vorschläge unterbreiten, wie Kommunen die gegebenen Mittel sinnvoll einsetzen können. Am Anfang der Veröffentlichung steht die Vorstellung des Leitbildes der Bürgerkommune. Die Instrumente wie z.B. Alten- oder Jugendpolitik werden nach dem Grad der Aktivität der Bürger und der Zeitspanne (dauerhaft – punktuell) unterteilt. Die Bürger werden im Verständnis des Autors in ihren verschiedenen Rollen als Auftraggeber, Kunden oder Mitgestalter verstanden und die Anforderungen an die Kommune, an das politisch-administrative System und an einzelne Politikfelder werden kenntlich gemacht. Als Leitgedanke hinter diesen in erster Linie für die Kommunalpolitik gedachten Ausführungen steht die Absicht, Bürger durch Beteiligungsverfahren positive Eindrücke von der kommunalen Politik zu vermitteln und so die Politikverdrossenheit abzubauen.

#### *2.2.4 Bürgerschaftliches Engagement - Gute Beispiele (best practices)*

Verfasser: Bertelsmann Stiftung / Verein Aktive Bürgerschaft (Hrsg.). Titel: Leitbild Bürgerorientierte Kommune. Ergebnisse des Netzwerkes CIVITAS. Ort und Jahr: Gütersloh und Münster 2001. Umfang: 30 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Das Projekt „Bürgerorientierte Kommune – Wege zur Stärkung der Demokratie“, das von der Bertelsmann Stiftung und dem Verein Aktive Bürgerschaft getragen wird, verfolgt das Ziel, Städte und Gemeinden, die erfolgreiche Strategien zur Bürgerbeteiligung an der Gestaltung der örtlichen Politik verfolgen, vorzustellen. Elf dieser Kommunen sind im Netzwerk „CIVITAS – Bürgerorientierte Kommunen in Deutschland“ zusammengefasst. Die vorliegende Informationsschrift stellt nun das „Leitbild Bürgerorientierte Kommune“ dar, welches von CIVITAS und engagierten Bürgern unter Mithilfe der Bertelsmann Stiftung und des Vereins Aktive Bürgerschaft entwickelt wurde. Dokumentiert wird das „Leitbild Bürgerorientierte Kommune“ als Zielvorstellung zur Verwirklichung der effektiven Bürgerbeteiligung und des Bürgerengagements.

Verfasser: Sinning, Heidi und Ansgar Wimmer (Hrsg.). Titel: Bürgerorientierte Kommunen in Deutschland – ein Wegweiser. Projektdokumentation Band 2:

Kurzporträts aus der ersten Wettbewerbsphase. Ort und Jahr: Gütersloh 2000. Umfang: 448 Seiten. ISBN-Nummer: 3-89204-447-3

Im Frühsommer 1998 lobten die Bertelsmann Stiftung und der Verein Aktive Bürgerschaft den Wettbewerb „Bürgerorientierte Kommune – Wege zur Stärkung der Demokratie“ aus. Ziel dieses Wettbewerbs war es, diejenigen Kommunen zu finden, die auf zukunftssträchtige Weise Wege der Kommunikation zwischen kommunalpolitischen Akteuren im Hinblick auf bürgerschaftliche Beteiligung, Mitwirkung und Engagement fördern und umsetzen. Nach einer Beschreibung des Wettbewerbsdesigns, bei dem es auch um die bewerteten Kriterien und statistische Angaben zu den 83 teilnehmenden Kommunen geht, folgt ein „Steckbrief“ mit den bürgerorientierten Aktivitäten und Beispielen der Kommunen. Im Anschluss an diese Kennzeichnung und die in einem Glossar erklärten Auslegungen der Bewertung wird kurz das CIVITAS Netzwerk bürgerorientierter Kommunen vorgestellt. Die Daten der teilnehmenden Kommunen und die Aufzählung der von ihnen getroffenen Maßnahmen zur Verbesserung der Bürgerbeteiligung werden stichpunktartig aufbereitet.

Verfasser: Roters, Andreas. Titel: Ausgezeichnet – Ergebnisse des Robert-Jungk-Preises NRW '99. Ort und Jahr: Unna 2000. Umfang: 203 Seiten. ISBN-Nummer: 3-935106-00-9

Mit dem Robert-Jungk-Preis zeichnet das Land Nordrhein-Westfalen jedes Jahr Projekte und Initiativen aus, die sich besonders um das bürgerschaftliche Engagement verdient gemacht haben. In dieser Dokumentation werden die ausgezeichneten sowie weitere Projekte aus dem Wettbewerb vorgestellt. Der Leser findet auf der linken Seite des in Breitformat gedruckten Buches eine Kurzbeschreibung in Form einer Liste mit Informationen zur Einrichtung sowie Informationen zum Projekt. Auf der rechten Seite befinden sich die Kontaktadressen und jeweiligen Ansprechpartner einer Einrichtung. Im Text dazwischen wird der Ausgangspunkt zur Entstehung, die Methode bzw. das Verfahren der beschriebenen Organisation und – in Form eines Resümées – ihr Zweck und ihre Bedeutung erläutert. Eine detailliertere Beschreibung findet beim Preisträger, dem „Verein Kindernöte e.V.“ aus Köln, und den Sonderpreisträgern statt.

Verfasser: Verein Aktive Bürgerschaft (Hrsg.). Titel: Förderpreis Aktive Bürgerschaft – Innovation aus Tradition. Preisverleihung 1999. Ort und Jahr: Münster 2000. Reihe: Aktive Bürgerschaft Dokumentation 6. Umfang: 46 Seiten. ISBN-Nummer: 3-934738-06-0

Die vorliegende Dokumentation des Vereins Aktive Bürgerschaft stellt die mit dem Förderpreis Aktive Bürgerschaft 1999 ausgezeichneten fünf Vereine vor. Ausgezeichnet werden bürgerschaftliche Organisationen, die mit wegweisenden Beispielen und neuen Konzepten aktiv Verantwortung für das soziale und kulturelle Leben vor Ort übernehmen. Grußworte und ein Festvortrag ergänzen die Publikation. Der Förderpreis wird jährlich ausgeschrieben.

Verfasser: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / VIS a VIS Agentur für Kommunikation (Hrsg.). Titel: Unternehmen und Gesellschaft. Praxisbeispiele vom unternehmerischen Bürgerengagement mittels Personaleinsatz bis zu Projekteinsätzen in sozialen Aufgabenfeldern als Teil der Personalentwicklung. Ort und Jahr: Köln 2001. Umfang: 53 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die vorliegende Dokumentation skizziert das Engagement von Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen. Allen gemeinsam ist, dass sie aus ihren Ressourcen bürgerschaftliches Engagement unterstützen. Der Grad dieser Unterstützung freilich fällt höchst unterschiedlich aus: So erlauben es einige Firmen ihren Mitarbeitern, Einrichtung und Technik (Büros, Telefone, Kopierer) für ihre freiwilligen Tätigkeiten zu benutzen, während andere Firmen Mitarbeiter für ehrenamtliche Tätigkeiten freistellen, z.B. um deren soziale Kompetenzen zu erhöhen. Zweiundzwanzig Wirtschaftsunternehmen werden nun in kurzer Steckbriefform in ihrem gemeinnützigen Engagement vorgestellt. Hierbei wird das jeweilige

durchgeführte bürgerschaftliche Projekt kurz beschrieben. Genannt werden neben Geschichte und öffentlich zugänglichen Informationen auch Motivation der Angestellten und der Firmeninhaber, sich an ehrenamtlichen Projekten zu beteiligen. Zudem wird die Übertragbarkeit des jeweiligen Modells auf andere Betriebe bewertet und ein Ansprechpartner genannt.

Verfasser: SPD – Bundestagsfraktion (Hrsg.). Titel: Unternehmen und bürgerschaftliches Engagement. Aufbruch zu neuer Verantwortung. Ort und Jahr: Berlin 2001. Umfang: 56 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die von der Bundestagsfraktion der SPD vorgelegte Informationsschrift wirft einen Blick auf das in der Bundesrepublik noch relativ neue und unerschlossene Bild der Kooperation zwischen Unternehmen und bürgerschaftlichen Einrichtungen. Neben verschiedenen einleitenden Vorträgen werden im zweiten Teil der Publikation fünfzehn gute Beispiele der Kooperation von Unternehmen und gemeinnützigen Projekten vorgestellt. Der dritten Teil enthält eine Literaturliste, die weitere Informationsgewinnung über das Thema bürgerschaftliches Engagement im Allgemeinen und Unternehmenskooperationen mit Einrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements im Besonderen ermöglicht.

## 2.3 Juristische Handbücher

### 2.3.1 Rechtspraxis in gemeinnützigen Organisationen

Verfasser: Institut für Beratung und Projektentwicklung (Harant, Dieter und Ulrike Köllner) (Hrsg.). Titel: Vereinspraxis. Ein Ratgeber zum Vereinsrecht, zum Arbeitsrecht und zu kaufmännischen Fragen. Auflage, Ort und Jahr: 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Bonn 2000. Umfang: 157 Seiten. ISBN-Nummer: 3-923126-94-8 (Ag SPAK Bücher) 3-928053-42-6 (Stiftung Mitarbeit)

Für alle mit Rechtsfragen befassten Personen innerhalb eines Vereins fasst diese Veröffentlichung die vorhandenen Gesetze und Vorschriften im Vereinsrecht zusammen. Es werden, gegliedert nach Vereinsrecht, Steuern, Buchhaltung, Arbeitsrecht, Zuwendungsrecht öffentlicher Förderung, Versicherungen und GEMA die Regelungen genannt und Empfehlungen ausgesprochen. Formulare und Mustertexte finden sich neben dem Anhang auch auf einer beigefügten CD-Rom, was den sofortigen Gebrauch für den eigenen Verein ermöglicht.

Eine Registerleiste am Seitenrand erlaubt zusätzlich ein schnelles Nachschlagen bestimmter Stichwörter (z.B. Bußgelder).

Verfasser: Ott, Sieghart. Titel: Vereine gründen und erfolgreich führen. Auflage, Ort und Jahr: 7., überarbeitete und erweiterte Auflage, München 1998. Umfang: 239 Seiten. ISBN-Nummer: 3-423-05231-7

Sieghart Ott möchte mit seinem Buch eine detaillierte Rechtsinformationshilfe für jeden zur Verfügung stellen, der sich in einem Verein engagieren oder sogar einen eigenen Verein gründen will. Der Autor beginnt mit einer Einführung in die Grundlagen des Vereinsrechts im ersten Kapitel. Das Kapitel II über privates Vereinsrecht enthält alle gesetzlichen Regelungen, aufgeteilt in die verschiedenen thematischen Felder, z.B. zur Gründung, zur Rechtsfähigkeit und zu den Organen des Vereins. Hinweise zum Steuerrecht für Vereine erhält der Leser in Kapitel III. Kapitel IV erörtert das Vereinsrecht in den neuen Bundesländern, bei dem es in erster Linie um die Überführung bereits bestehender Vereine in das bundesdeutsche Recht geht. Im Anhang finden sich ein Beispielprotokoll einer Vereinsgründung, eine Checkliste für nötige Satzungsinhalte, eine Mustersatzung, eine Anmeldung zum Eintrag ins Vereinsregister und eine Anmeldung zu einer Satzungsänderung.

Verfasser: Sauer, Otto und Franz Luger. Titel: Vereine und Steuern. Auflage, Ort und Jahr: 4. Aufl., München 1997. Umfang: 326 Seiten. ISBN-Nummer: 3-423-05264-3

Die Autoren dieser Veröffentlichung möchten allen in einem Verein mit Steuern befassten Personen eine umfangreiche Arbeitshilfe zur Verfügung stellen. Aufgegliedert ist das Buch in vier Teile: „Die Besteuerung des Vereins“ als erster Teil behandelt den Umfang der Steuerpflicht. Außerdem wird auf die Steuerabzugspflichten und auf die Rechnungslegung eingegangen. Angefügt ist diesem Teil eine Auflistung der Geschäftsvorfälle und der Besteuerungsverfahren. Im zweiten Teil geht es um „Steuervorteile für Spender und Sponsoren“. Hierbei werden die einzelnen Spendenarten erörtert und ein ausführlicher Überblick über die Formen des Sponsorings gegeben. „Aufwendungen der Mitglieder und ehrenamtlich Tätigen“ beschäftigt sich vor allem mit den Möglichkeiten dieser Personengruppen, ihr Engagement in Vorteile bei ihrer Besteuerung umzusetzen. Auf die Höhe und Abzugsfähigkeit von Mitgliedsbeiträgen wird ebenso eingegangen wie auf die steuerliche Behandlung von Aufwandsentschädigungen. Um die Sonderregelungen für gemeinnützige Vereine geht es im vierten Teil. Aufgezählt und erläutert werden Personenkreis und förderungswürdige Zwecke. Zudem gibt es in diesem Teil auch Ausführungen zur Gestaltung von Satzung und tatsächlicher Geschäftsführung.

Im Anhang der Publikation schließlich findet sich der für Vereine obligatorische Teil der Abgabenordnung (§§ 51-68).

Verfasser: Schauhoff, Stephan. Titel: Handbuch der Gemeinnützigkeit. Verein - Stiftung - GmbH. Ort und Jahr: München, 2000. Umfang: 996 Seiten. ISBN-Nummer: 3-406-45226-4

Das Handbuch der Gemeinnützigkeit bietet einen Überblick über das Recht und Steuerrecht für den Non-Profit-Bereich. Im Mittelpunkt stehen zivil-, steuer-, gesellschafts- und organisationsrechtliche Fragen. Unterschiedliche Rechtsformen wie Verein, Stiftung und GmbH werden im Hinblick auf unterschiedliche Organisationsstrukturen und deren Auswirkungen auf die gemeinnützige Arbeit betrachtet. Praxisorientiert werden alltägliche Probleme wie Finanzierung, Rechnungslegung, Besteuerung sowie Arbeits- und Sozialrecht behandelt. Eine Abhandlung über die Bedeutung des Dritten Sektors rundet das Buch ab.

Verfasser: Stiehr, Karin. Titel: Versicherungsschutz im sozialen Ehrenamt. Ort und Jahr: Stuttgart 1999. Reihe: Praxisbeiträge zum bürgerschaftlichen Engagement im dritten Lebensalter 1. Umfang: 40 Seiten. ISBN-Nummer: 3-927219-63-0

In ihrer kurzen Broschüre erörtert Karin Stiehr die wichtigsten Risiken für die im sozialen Ehrenamt Tätigen und deren Absicherung. Aufgeteilt ist die Publikation dabei in zwei große Abschnitte, und zwar: „Die gesetzliche Unfallversicherung für Ehrenamtliche in sozialen Organisationen“ und „Haftungsrisiken und ihre Versicherung für Ehrenamtliche in sozialen Organisationen“. Die Autorin fasst nach einer kurzen Einführung die wichtigsten Bestimmungen eines Teilgebietes, die für Ehrenamtliche in Frage kommen, zusammen. Gesetzes- und Verordnungstexte sowie wegweisende Sätze aus Urteilen werden farblich unterlegt dargestellt.

Verfasser: Akademie Bruderhilfe – Familienfürsorge (Hrsg.). Titel: Mit Sicherheit freiwillig engagiert. Versicherungsschutz im Ehrenamt. Ort und Jahr: Kassel (2000); Umfang: 30 Seiten; ISBN-Nummer: keine

Die Broschüre richtet sich an Ehrenamtliche in allen Bereichen. Sie gibt, unterteilt in sieben Kapitel, Auskunft über die Absicherung während der Tätigkeit. Nach einer kurzen Einführung in den Begriff des Ehrenamts, seine Stellung und seine Struktur in den ersten beiden Kapiteln folgt ein Kapitel über die generelle Absicherung. Tabellarisch werden die Leistungen der gesetzlichen sowie der privaten Unfallversicherung aufgezeigt. Kapitel 4 erörtert den Versicherungsschutz im Falle eines Unfalles während der freiwilligen Arbeit. Es wird genau aufgezeigt, was eine Berufsgenossenschaft ist, welche Genossenschaft für einen Ehrenamtlichen zuständig ist und was dieser bei der Anmeldung zu bedenken hat. Auf die Haftungsansprüche anderer Personen, die durch einen Ehrenamtlichen bei der Ausübung seiner Tätigkeit verletzt werden könnten, geht Kapitel 5 ein. Das Folgekapitel erklärt kurz die

Möglichkeiten eines Trägers, ehrenamtliche Arbeit zu versichern. Abschließend folgt ein Serviceteil mit Checkliste, weiterführenden Publikationen sowie Adressen.

Verfasser: Strauch, Robert. Titel: Rechtsgrundlagen für Vereinsvorstände. Ort und Jahr: Köln 1997. Reihe: BFS-Arbeitshilfen für ehrenamtliche Vereinsvorstände 7. Umfang: 33 Seiten. ISBN-Nummer: 3-932559-19-3

Mit dieser Broschüre wird die Absicht verfolgt, Vereinsvorständen und an der Gründung von Vereinen interessierten Personen einen schnellen Überblick über die wichtigsten rechtlichen Regelungen zum Vereinswesen in der Bundesrepublik zu gewähren. Hierbei werden die rechtlichen Vorschriften in kurzen Sätzen erläutert und in folgender Reihenfolge aufgeführt: a) Grundlagen des Vereinsrechts und grundsätzliche Bestimmungen zu den Organen und Haftungsfragen; b) Zwecke der Vereinstätigkeit: steuerbegünstigt, mildtätig, kirchlich; c) Grundsätze der gemeinnützigen Vereinstätigkeit: Selbstlosigkeit, Ausschließlichkeit und Unmittelbarkeit; d) Betriebsarten bei Vereinen: Geschäftsbetriebe, Zweckbetriebe; e) Ausführungen zu Vermögen und Rechnungslegung: Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Rücklagen und f) Verhältnis des Vereins zu anderen Stellen und zu sich selbst: Anmeldungen im Vereinsregister, Empfehlenswerte Versicherungen, Anzeigepflichten, Selbstkontrahieren.

Verfasser: Koch, Heinz Joachim. Titel: Steuerliche Grundlagen für Vereinsvorstände. Ort und Jahr: Köln 1997. Reihe: BFS – Arbeitshilfen für ehrenamtliche Vorstände 8. Umfang: 49 Seiten. ISBN-Nummer: 3-932559-23-1

Ziel der vorliegenden Arbeitshilfe ist es, den Mitgliedern ehrenamtlicher Vereinsvorstände einen Überblick zu geben über die Grundlagen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts auf der Basis der geltenden gesetzlichen Vorschriften und sie ergänzender Ausführungen der Obersten Finanzbehörden des Bundes und der Länder.

Der Autor der Schrift tut dies anhand der steuerlichen Problemstellungen, die bei einem Verein auftreten können. In den beiden großen Bereichen „Grundlagen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts“ und „Steuerliche Folgen wirtschaftlicher Betätigung steuerbegünstigter Vereine“ sind die in der täglichen Vereinspraxis vorkommenden Sachverhalte und dazugehörige Regelungen zusammengefasst. Die Darstellung wird durch eine kurze Zusammenfassung und einen Ausblick auf die Tendenzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts ergänzt. Als Anlagen sind ein Verzeichnis der allgemein als besonders förderungswürdig anerkannten Zwecke sowie eine Mustersatzung für einen steuerbegünstigten Verein angefügt.

Verfasser: Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Titel: Vereine und Steuern. Arbeitshilfe für Vereinsvorstände und Mitglieder. Ort und Jahr: Düsseldorf 2000. Umfang: 128 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Nach Gemeinnützigkeitskriterien, Einkommensarten und den verschiedenen Steuerarten aufgeteilt, enthält diese Broschüre kurze Erklärungen zur Gesetzeslage, nach der Vereine Steuern zu entrichten haben. Hier eingefügt sind Beispielrechnungen und Muster sowie ein genauer Abdruck der Gesetzestexte im Anhang. Eine graphische Unterscheidung der Texte findet durch Umrandung und Unterlegung der Beispiele statt.

Verfasser: Hessisches Ministerium der Finanzen (Hrsg.). Titel: Steuerwegweiser für gemeinnützige Vereine und für Übungsleiter/-innen. Ort und Jahr: Wiesbaden 2001. Umfang: 93 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die Broschüre fasst die vorhandenen Regelungen über von Vereinen zu zahlende Steuern bzw. die steuerliche Behandlung der den gemeinnützigen Vereinen zur Verfügung stehenden Einkommensarten zusammen. Während die genauen Gesetzes- und Verordnungstexte im Anhang zu finden sind, werden die einzelnen Punkte (z.B. Umsatzsteuer) kurz erörtert. Die Darstellung ist jeweils knapp gehalten. Neben der Behandlung der steuerlichen Gegebenheiten bei hauptberuflichen Vereinsmitarbeitern gibt es noch ein Kapitel speziell für nebenberufliche Übungsleiter, in dem hier Tätige die für sie wichtigen Regelungen zur Erstellung der eigenen Steuererklärung ersehen können.



Verfasser: Verein Aktive Bürgerschaft (Hrsg.). Titel: Wege zu einer Bürgerstiftung. Ein Leitfaden für Genossenschaftsbanken. Ort und Jahr: Münster 2001. Umfang: 21 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Diese Broschüre soll den Genossenschaftsbanken zur Information über das neu entdeckte und weiter zu entwickelnde Konstrukt der Bürgerstiftung dienen. Nach einleitenden Beiträgen zum Thema folgt der Leitfaden, der aus juristischer Sicht Antworten auf die häufigsten Fragen zur Stiftungsgründung gibt. Ergänzt werden die Ausführungen durch das Muster eines Stiftungsgeschäfts sowie einer Mustersatzung.

Verfasser: Poes, Lothar. Titel: Stiftungen. Vermögen übertragen und verwalten. Ort und Jahr: Stuttgart 1998. Umfang: 159 Seiten. ISBN-Nummer: 3-09-305895-3

Potentiellen Stiftern möchte Lothar Poes mit dieser Veröffentlichung aus der Reihe der Sparkassenschriften einen Ratgeber zur Verfügung stellen. Vom Aspekt der Vermeidung von (Erbrechts-) Steuern her gesehen geht es in der Publikation vor allem um die finanziellen Möglichkeiten einer Stiftung. Aufgegriffen werden die grundsätzlich zu beachtenden rechtlichen Bedingungen für die Einrichtung, Auflösung oder Aufstockung einer Stiftung. Auch die Regelungen für verschiedene Stiftergruppen (Privatleute, Unternehmen) werden behandelt.

Zusätzlich erläutert der Autor praktische Fragen wie z.B. nach dem Sinn und Zweck einer professionellen Stiftungsverwaltung. In einem Abschlusskapitel geht Poes auf Stiftungen im Ausland bzw. nach ausländischem Recht ein. Mit Beispielen und Stichwörtern ermöglicht das Buch einen schnellen Zugriff.

Verfasser: Bezirksregierung Münster (Hrsg.). Titel: Eine Herausforderung. Die Gründung einer Stiftung. Ort und Jahr: Münster 1998. Umfang: 35 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Die Broschüre der Bezirksregierung Münster gewährt potenziellen Stiftern einen ersten Einblick in die stiftungsrechtlichen Bestimmungen, die bei Einrichtung und Betrieb in Frage kommen. Dabei werden auf 16 Seiten die Grundlagen einer Stiftung, der Stiftungszweck, das Stiftungsvermögen, die Organisation der Stiftung, das Genehmigungsverfahren, die Alternativen zur Gründung einer Stiftung und das Steuerrecht umrissen.

Ein Anhang enthält Muster und Gesetzesauszüge, die für die Errichtung einer Stiftung die nötigen Informationen enthalten.

Verfasser: Stadt Münster (Hrsg.). Titel: Mit Stiftungen Zukunft gestalten. Stiftungen in Münster. Ort und Jahr: Münster 2000. Umfang: 86 Seiten. ISBN-Nummer: keine

Potenzielle Stifter können sich auch anhand dieser Broschüre über die Einrichtung einer Stiftung bzw. die Zustiftung zu bestehenden Einrichtung und deren steuerliche Vorteile informieren. In einem ersten Teil wird eine Übersicht über die bestehenden sozialen Stiftungen in Münster und deren geschichtliche Entstehung vorgenommen. Die Aufstellung wird durch Textbeispiele, Gesetzestexte und Literatur sowie Beratungsadressen im Anhang ergänzt.

### *2.3.2 Weiterentwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen*

Verfasser: Bertelsmann Stiftung / Maecenata Institut für Dritter-Sektor-Forschung (Hrsg.). Titel: Expertenkommission zur Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts. Materialien. Ort und Jahr: Gütersloh 1999. Umfang: ca. 305 Seiten (+ Gesetzentwürfe und Anlagen). ISBN-Nummer: 3-89204-455-4

Mit einer Stellungnahme vor dem Deutschen Bundestag erreicht die hier dokumentierte Arbeit der Expertenkommission ihren Höhepunkt. Zielvorstellung ist die grundsätzliche Reform des deutschen Stiftungsrechts, welche die Finanzierung von gemeinnützigen Einrichtungen und bürgerschaftlichem Engagement auf ein neues Fundament stellen soll.

Die umfangreiche, in Form einer Loseblattsammlung veröffentlichte Materielzusammenstellung ist in fünf Hauptbereiche gegliedert. Der Teil A, zusammengefasst unter dem Begriff Einleitung, listet die Voraussetzungen für die Kommissionsarbeit auf. Hier werden die Ausgangssituation, die Ziele, die Organisation und die Partner des Projektes vorgestellt. Protokolle der neun Veranstaltungen, auf denen die Gremiumsmitglieder die Vorstellungen entwickeln und formulieren, kann der Leser in Teil B einsehen. Teil C enthält in Form von Arbeitspapieren die Beiträge der Einzelmitglieder zum Themenkomplex Stiftungen bzw. Reform des Stiftungsrechts. In Teil D werden Gesetzentwürfe abgedruckt, wie sie von Bundestag und Bundesrat vorgelegt worden sind. Teil E versammelt die Anlagen, darunter die Stellungnahmen zu den Reformvorschlägen sowie Zeitungs- und Zeitschriftenartikel und weitere Diskussionsbeiträge.

Verfasser: Igl, Gerhard. Titel: Rechtsfragen des freiwilligen sozialen Engagements. Rahmenbedingungen und Handlungsbedarf. Auflage, Ort und Jahr: 2. Auflage, Stuttgart, Berlin und Köln 1996. Umfang: 126 Seiten. ISBN-Nummer: 3-17-014957-1

Das Gutachten verfolgt zwei Ziele: Zum einen werden die bereits bestehenden rechtlichen Regelungen zusammengefasst, zum anderen werden, darauf aufbauend, Überlegungen zur Ausweitung und Verbesserungen der rechtlichen Gegebenheiten angestellt. Die Veröffentlichung gliedert sich dabei in zwei Teile: Teil I beschreibt die Phänomenologie des Ehrenamtes. Zurückgegriffen wird im ersten Abschnitt auf vorhandenes Material aus sozialwissenschaftlichen Erhebungen. In einem zweiten Abschnitt dieses Teils werden Grundsatzfragen, Querverbindungen und Thematische Zusammenhänge erörtert. Teil II enthält Anregungen zur rechtlichen Ausgestaltung ehrenamtlicher Arbeit. Abschnittsweise werden Problemformulierung und Bestandsaufnahme rechtlicher Regelungen für ehrenamtlichen Tätigkeit vorgenommen. Hierbei kommen Aspekte der sozialen Sicherung und des Steuerrechts ebenso vor wie rechtliche Fragen bei der Qualifizierung Ehrenamtlicher.

### 3. Ergebnisse

#### 3.1 Zusammenfassende Ergebnisse

Gegenstand des vorliegenden Gutachtens ist eine Recherche über bestehende Handbücher zum bürgerschaftlichen Engagement. Dabei galt es, die Bandbreite vorliegender Handbücher zum Thema zu sichten und überblicksartig vorzustellen. Das bedeutet, dass sowohl die vorliegenden (sozial-) wissenschaftlichen Handbücher in den Blick genommen wurden als auch Handbücher, die auf die Praxis bürgerschaftlichen Engagements zugeschnitten sind, sowie – als dritte Kategorie – Handbücher, die juristische Fragen bürgerschaftlichen Engagements aufgreifen. Mit der Recherche geht es um eine Bestandsaufnahme und einen Überblick über die vorliegenden Handbücher, die das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ aufgreifen. Dies schließt das Aufzeigen von etwaigen Lücken und Defiziten ein und soll die Basis bereiten für die Entscheidung der Enquete-Kommission über die Herausgabe eines Handbuches.

Insgesamt wurden im Zeitraum von 26. April bis 30. September 2001 in verschiedenen Quellen Handbücher zum bürgerschaftlichen Engagement recherchiert. Insgesamt **101** Handbücher sind in dem vorliegenden Gutachten vorgestellt, davon 50 sozialwissenschaftliche Arbeiten (21 empirische Studien, 14 theoretisch-methodologische Arbeiten, 15 Dokumentationen von Fachtagungen bzw. Forschungsprojekten), 35 Handbücher zur Praxis bürgerschaftlichen Engagements

(10 Handbücher zum bürgerschaftlichen Engagement in Vereinen und Initiativen, 11 Ratgeber zu finanziellen und personellen Ressourcen in gemeinnützigen Organisationen, 8 Praxishilfen zum Management von Unterstützungseinrichtungen, 6 Dokumentationen von guten Beispielen („best practice“) bürgerschaftlichen Engagements) und 16 juristische Handbücher (14 Handbücher zur Rechtspraxis in gemeinnützigen Organisationen sowie 2 Arbeiten zur Weiterentwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen). Nochmals sei daraufhin gewiesen, dass es sich aufgrund der Vielzahl der existierenden Literatur zu diesem Themenfeld nicht um eine vollständige Erfassung bereits existierender Handbücher handelt, sondern um einen Überblick, für den vorrangig relevante Neuerscheinungen und bewährte „Klassiker“ ausgewählt wurden, welche die Bandbreite bürgerschaftlichen Engagements soweit wie möglich berücksichtigen.

Die vorgestellten *sozialwissenschaftlichen Arbeiten* umfassen empirischen Studien mit verschiedenen methodischen Ansätzen und reichen von Arbeiten zur Erforschung sozialen Kapitals und des Dritten Sektors über Studien zum Strukturwandel des Ehrenamtes und dem Versuch der umfassenden quantitativen Erfassung freiwilligen Engagements bis hin zu bereichsspezifischen (Sport, Kultur, Soziales, Gesundheit) und länder- bzw. lokalbezogenen Studien. Teilweise sind die empirischen Studien europäisch oder international vergleichend angelegt. Zum Teil finden die empirischen Studien ihre Ergänzung und/ oder Rückkopplung in den *theoretisch-methodologischen Arbeiten*. Im Mittelpunkt des Überblicks stehen hier Bestandsaufnahmen und Positionsbestimmungen zum Konzept der Zivil- bzw. Bürgergesellschaft, zum Dritte-Sektor-Ansatz und zu den Neuen Sozialen Bewegungen. Mit Teilbereichen dieser Themen beschäftigen sich weitere theoretisch-methodologische Arbeiten und fokussieren auf die Aspekte von Bürgerengagement im Bereich Kultur, in Wohlfahrtsverbänden, in der Stadtgesellschaft und der Kirche. Sowohl auf empirische Forschungsergebnisse als auch theoretische Ansätze aufbauend, geben die *Dokumentationen von Fachtagungen, Forschungsprojekten, Begleitforschungen* die Entwicklung neuer engagementfördernder Strukturen und Einrichtungen wieder. Hier sind vor allem die Bundesmodellprojekte zur Förderung der Selbsthilfe und der Einrichtung von Seniorenbüros aufgeführt, aber auch auszugsweise die umfangreichen Dokumentationen zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg. Daneben finden sich Projektdokumentationen zum Stellenwert von Bürgerengagement im Bereich Kultur und Soziales, sowie Tagungsdokumentationen zur Rolle von Freiwilligenagenturen und Bürgerstiftungen in der Bürgergesellschaft.

Die vorgestellten *Praxishandbücher zum bürgerschaftlichen Engagement* stellen Praxishilfen für das Vereinsmanagement gemeinnütziger Organisationen auf unterschiedlichen Niveaus vor. Inzwischen liegen einige Bände zum Management von Nonprofit Organisationen vor, die sich in ihrer Ausrichtung und Konzeption jedoch vor allem an hauptamtliche Mitarbeiter aus gemeinnützigen und z.T. öffentlichen Großorganisationen wenden. Sie sind in dem Gutachten nicht berücksichtigt. Die hier vorgestellten Handbücher wenden sich explizit an Ehrenamtliche in Vorständen und freiwillig Engagierte in Organisationen und Initiativen. Vorrangig behandelt werden Aspekte der internen Organisation des Engagements und der Darstellung nach außen. Die Nachfrage nach dem Know-how zur Gewinnung personeller und finanzieller Ressourcen kommt eine steigende Bedeutung zu, was sich an der Zahl der einschlägigen Publikationen ablesen lässt.

Praxishilfen zum Management von Freiwilligen und insbesondere Fundraising-Ratgeber sind die „Shooting Stars“ der Ratgeberliteratur. Die zuvor genannten Themenfelder werden zumeist auch in den Ratgebern zum Management von Unterstützungseinrichtungen, z.B. von Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen, Bürgerstiftungen, Lokale Agenda 21 Initiativen usw. vermittelt. Darüber hinaus finden sich darin weitere zielgruppen- und organisationsspezifische Praxistips. Schließlich gibt es weit über die hier vorgestellten Publikationen hinaus eine Vielzahl von sogenannter „best practice“-Literatur, in der gute Beispiele bürgerschaftlichen Engagements vorgestellt werden. Oft ist jedoch nicht erkenntlich, worin die Beispielhaftigkeit des Engagements besteht.

*Handbücher, die juristische Fragen bürgerschaftlichen Engagements* aufgreifen, vermitteln ehrenamtlichen Vorständen, hauptamtlichen Geschäftsführern und engagierten Bürgern Einsichten in das Vereins-, Steuer- und Arbeitsrecht und geben Hilfestellungen bei kaufmännischen und buchhalterischen Fragen. Entsprechende Checklisten, Mustersatzungen und Mustertexte juristischen Schriftverkehrs vervollständigen die Handbücher. Versicherungsfragen des ehrenamtlichen Engagements werden von zwei weiteren hier vorgestellten Broschüren aufgegriffen. Mit Steuerwegweisern für gemeinnützige Organisationen informieren die Finanzbehörden der Länder über diesen Sachverhalt. Auch Hilfestellungen für die Gründung gemeinnütziger Organisationen, insbesondere für Stiftungen, werden von verschiedenen Organisationen gegeben. Neben der Zielgruppe der aktiven Bürgerinnen und Bürger wendet sich ein Teil der juristischen Handbücher an Rechtsanwälte und Notare bzw. juristisch ausgebildete Personen. In der – in diesem Zusammenhang eher randständigen – Kategorie der Literatur über Diskussion und Fortentwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Engagements werden auch Aspekte der Reform des Stiftungs- und Gemeinnützigkeitsrechts dokumentiert.

### 3.2 *Lücken und Defizite, Empfehlungsvorschlag*

Die Diskussion über bürgerschaftliches Engagement hat in den letzten Jahren nicht nur zu einer Vielzahl von Publikationen über diesem Themenfeld geführt, sondern auch erstmals – zumindest in Ansätzen – die vorher isoliert geführten Diskurse, beispielweise zur Staatsmodernisierung, zum Wohlfahrtspluralismus, zur Dritte-Sektor-Forschung usw., näher zusammengeführt. Dies schlägt sich auch in der Einrichtung einer ersten wissenschaftlichen Schriftenreihe, wie der von Prof. Dr. Annette Zimmer herausgegebene Reihe „Bürgerschaftliches Engagement und Nonprofit Sektor“ im Verlag Leske und Budrich, nieder.

Die Recherche über bestehende *Handbücher zum Bürgerschaftlichen Engagement* zeigt aber vor allem dort Lücken und Defizite auf, wo die Zielgruppe nicht hauptberuflich tätige Experten wie Wissenschaftler, Rechtsanwälte, oder Geschäftsführer sind. Dies betrifft sowohl den Zugang zu bestehenden Handbüchern als auch deren inhaltliche Ausrichtung. Für interessierte bzw. ehrenamtlich oder freiwillig engagierte Bürgerinnen und Bürger stellt sich sowohl der Zugang zu Praxishilfen, sei es zum Management gemeinnütziger Organisationen oder zu Möglichkeiten individuellen Engagements, als auch zu sozialwissenschaftlichen Ergebnissen bzw. theoretischen Reflexionen der Bürgergesellschaft als in hohem Maße zeitaufwendig und intransparent, sowie in den Ergebnissen als hoch redundant

dar. Ferner ist bei den Praxisratgebern eine erheblicher Qualitätsspannweite zu konstatieren. Generell fehlt es vor allem den nicht-verbandlich Engagierten bzw. den potenziell an ehrenamtlichem oder freiwilligem Engagement interessierten Bürgerinnen und Bürgern an einem fundierten Überblick, sowohl über Theorie als auch Praxis bürgerschaftlichen Engagements. Das im Wochenschau Verlag publizierte Bürgerhandbuch entspricht nur rudimentär diesen Anforderungen.

Sollte sich die Enquete Kommission entschließen, ein Handbuch zum bürgerschaftlichen Engagement herauszugeben, wird angeregt, sich dabei vor allem an der vorgenannten Zielgruppe zu orientieren. Ein entsprechendes „Lexikon Bürgergesellschaft“ oder „Bürgerengagement-Handbuch“ könnte anhand entsprechender Stichwörter oder Kapitel grundlegende Basisinformationen zu Praxis und Theorie bürgerschaftlichen Engagements vermitteln. Durch einen eventuellen Vertrieb über die Bundes- bzw. Landeszentralen für politische Bildung wäre sowohl ein einfacher Zugang als auch eine weite Verbreitung gewährleistet. Alternativ käme auch, angesichts der steigenden Anzahl von Personen bzw. Haushalten die über Internet-Zugänge verfügen, eine entsprechende elektronische Publikation infrage.

#### 4. Bibliographien

- Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages (Hrsg.): Aktuelle Bibliographien der Bibliothek Nr. 9 (Mai 2000) - Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements - Auswahlbibliographie. Redaktionsschluß: 25.4.2000
- Wagner, Bernd (Hrsg.), 1999: Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement in der Kultur. Kommentierte Auswahlbibliographie. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft. Materialien Nr. 6
- Robert Bosch Stiftung (Hrsg.), 1997: Literatur-Ratgeber für bürgerschaftliche Initiativen und Vereine, Stuttgart, 2., unveränderte Auflage
- Annette Zimmer (Hrsg.), 2000: Annotierte Bibliographie zum Dritten Sektor in Deutschland, Münster, Münsteraner Diskussionspapiere zum Nonprofit-Sektor Nr. 11